Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 76.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 30924 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 30 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Behörden und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Donnerstag, 7. September 1911. 60. Jahrgang. Nr. 619.

Der Beurlaubtenstand im Ernstfalle.

In den diesjährigen Kaisermanövern wird beim Gardekorps ein besonderes Reservekorps aufgestellt, das zum größten Teil aus Reserveregimentern besteht. Daneben finden diejenigen Truppenteile des Gardekorps Verwendung, welche das Gardekorps nicht für sich selbst gebraucht. Bekanntlich besitzt dieses Korps eine Infanterie-Brigade und ein Infanterie-Regiment mehr, als die normale Zusammensetzung eines Armeekorps sonst beträgt. Hierzu kommen diejenigen Anstalten, die dem Gardekorps nur zugestellt sind, wie das Lehr-Infanterie-Bataillon, die Infanterie-, Feld- und Fuß-Artillerie-Schießschule, sowie die Unteroffizierschule. Die Aufstellung dieses Reservekorps lenkt die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Verwendung der Mannschaften des Beurlaubtenstandes während eines Krieges.

Alljährlich nach Beendigung der Herbstübungen werden die Mannschaften, welche ihre aktive Dienstpflicht erfüllt haben, zur Reserve entlassen, wo sie im allgemeinen fünf Jahre verbleiben, um dann zur Landwehr überzutreten. Bei einer Mobilmachung werden alle Reservisten und Landwehrleute ohne weiteres eingezogen, während es zur Aufbietung des Landsturmes erst einer besonderen kaiserlichen Verordnung bedarf. Die Reservisten werden in erster Linie dazu verwendet, um die aktiven Truppen auf den Kriegsfuß zu bringen. Bekanntlich besteht ein ziemlich großer Unterschied zwischen dem Friedens- und Kriegsetat.

So zählt die Infanterie-Kompagnie im Kriege 250 Köpfe, während ihr Etat im Frieden nur etwa 150 beträgt. Berücksichtigt man dabei noch die Kranken und nicht Felddienstfähigen, sowie die vielen Abgaben für Stäbe und Neuformationen, so wird man den verfügbaren Stand der aktiven Mannschaften bei der Mobilmachung auf höchstens 90—100 Köpfe berechnen können. Die etwa 150 Mann, die an der Kriegsstärke fehlen, müssen dem Beurlaubtenstande entnommen werden. Bei der Feldartillerie haben die meisten Batterien im Frieden nur vier bespannte Geschütze. Die Gefechtsbatterien bestehen aber nicht nur durchgängig aus 6 bespannten Geschützen, sondern besitzen noch eine große Anzahl von Munitionswagen, Vorratswagen usw., die ebenfalls mit 6 Pferden bespannt sind. Nur die Kavallerie ist verhältnismäßig besser in dieser Beziehung gestellt. Sie bedarf nur weniger Mannschaften des Beurlaubtenstandes, weil die Eskadron schon im Frieden einen hohen Stand aufweist. Außerdem rücken von den fünf Friedensschwadronen nur vier wirklich aus, die fünfte bleibt als Ersatz-Eskadron zurück und tauscht ihre guten Pferde gegen minder brauchbare der vier Feld-Eskadrons ein.

Um die aktiven Truppen auf den Kriegsfuß zu bringen, wird aber bei weitem nicht der gesamte Bestand an Reservisten aufgebracht. Aus den noch verfügbaren Jahrgängen werden besondere Reserve-Formationen gebildet, und zwar bei allen Waffen. Sie werden in Reserve-Divisionen vereinigt, die ähnlich wie eine aktive Division zusammengesetzt sind. Auf Grund neuer Veröffentlichungen ist anzunehmen, daß sie auch zu Reservekorps unter einheitlicher Leitung zusammengezogen werden können wie dies in Frankreich bereits seit längerer Zeit der Fall ist. Abweichend von unserem Verfahren wird in Frankreich aber außerdem noch jedem aktiven Armeekorps eine Reserve-Infanterie-Brigade zugewiesen. Da das französische Armeekorps seine Feldartillerie nicht gänzlich auf die Infanterie-Divisionen verteilt, wie wir es tun, sondern einen Teil als Korps-Artillerie zur Verfügung des kommandierenden Generals verwendet, ist dort tatsächlich die Dreiteilung des Armeekorps eingeführt. Der bei uns üblichen Zweiteilung gegenüber bietet das gewisse Vorteile in taktischer Hinsicht. Die Franzosen wollen außerdem auf diesem Wege eine möglichst innige Verschmelzung der Reserve- und der aktiven Truppen herbeiführen und die Verwendung der jüngsten Jahrgänge des Beurlaubtenstandes in vorderster Linie sicherstellen. Sie nehmen damit bewußt den Nachteil in Kauf, daß sie den Reserve-Divisionen die besten und jüngsten Kräfte entziehen. Wir befolgen bekanntlich ein anderes Prinzip.

Es ist anzunehmen, daß die Reserve-Divisionen ebenso wie die aktiven Truppen von Anfang an in vorderster Linie verwendet werden. Es müssen deshalb auch an sie dieselben Anforderungen in bezug auf Kriegstüchtigkeit gestellt werden, wie an die aktiven Truppen. Um dies zu erreichen, sind in den letzten Jahren die Übungen des Beurlaubtenstandes wesentlich vermehrt worden.

Die Reservisten sind auch nicht bei den aktiven Truppenteilen eingezogen worden, um dort ihren Dienstpflichten zu genügen, sondern es sind auf den Truppenübungsplätzen aus ihnen besondere Reserve-Regimenter in derselben Zusammensetzung aufgestellt, die auch für den Ernstfall beabsichtigt ist. Auf diese Weise ist die Heeres-Verwaltung auch in der Lage, sich ein richtiges und zutreffendes Urteil über die Kriegstüchtigkeit dieser Formationen zu schaffen.

Wahrscheinlich werden auch die jüngeren Jahrgänge der Landwehr in ähnlicher Weise verwendet werden. Aus den übrigen Teilen der Landwehr werden gemischte Landwehr-Brigaden gebildet, welche hauptsächlich Etappenzwecken dienen. Soweit Reserve- und Landwehr-Formationen bei der aktiven Armee verwendet werden, dienen sie als Festungs-Besatzungen und als Küstenschutz.

Man muß damit rechnen, daß **in einem Kriegsfalle — der hoffentlich noch recht lange fern bleibt** — bald nach vollendetem Aufmarsch die Operationen der beiderseitigen Heere beginnen werden, und daß es deshalb auch bald zu einem Zusammenstoß kommen wird. Hierbei werden bei der verheerenden Wirkung der heutigen Feuerwaffen sehr starke und bedeutende Verluste eintreten. Soll das Heer weiterhin operationsbereit bleiben, so muß für möglichst schnellen Ersatz der eintretenden Verluste gesorgt werden. Deshalb werden für jeden Truppenteil, der ins Feld rückt, Ersatztruppenteile aufgestellt, die in der Garnison verbleiben. Sie bestehen zum Teil aus ausgebildeten, zum Teil aus unausgebildeten Leuten, die in beschleunigter Weise ausgebildet werden. So wie bei den Feldtruppen Verluste entstanden sind, schicken die Ersatztruppenteile ihre besten und tüchtigsten Leute dem Feldheere nach und decken ihrerseits den entstandenen Ausfall durch Einziehung neuer Rekruten. Als solche finden in erster Linie die Ersatz-Reservisten Verwendung, die körperlich durchaus tüchtig und geeignet sind und nur wegen häuslicher Verhältnisse oder wegen zu hoher Losnummer nicht zum Dienst mit der Waffe eingezogen worden sind.

Auf diese Weise wird der ganze Bestand des Beurlaubtenstandes teils zur Verstärkung der vorhandenen Friedenstruppen, teils zu Formationen neuer Truppenteile aufgebraucht. An diese letzteren werden hohe Anforderungen in bezug auf ihre körperliche Leistungsfähigkeit gestellt werden. Die meisten Reservisten und Landwehrleute sind aber durch ihren Zivilberuf dessen ungewohnt. Sie werden daher aller Energie bedürfen, um diesen Anforderungen zu entsprechen.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Kiel, 6. Sept. **(Drahtb.)** Erzherzog Franz Ferdinand ist heute morgen um 9 Uhr 5 Min. abgereist. Der Kaiser geleitete den hohen Gast zur Bahn. Die im Hafen liegenden Kriegsschiffe salutierten. Mit dem Kaiser und dem Erzherzog begaben sich zur Bahn der Großherzog von Oldenburg, Fürst zu Fürstenberg, der Reichskanzler und Großadmiral v. Tirpitz. Am Bahnhof waren zur Verabschiedung anwesend Prinz Waldemar, Großadmiral Köster, der Stadtkommandant und der österreichisch-ungarische Konsul. Die Verabschiedung war überaus herzlich. Der Kaiser kehrte an Bord der „Hohenzollern" zurück. — Wie bei dem Eintreffen in Kiel so hielt auch der Reichskanzler heute nach der Abreise des Erzherzogs Franz Ferdinand dem Kaiser einen längeren Vortrag.

Kiel, 6. Sept. **(Drahtb.)** Der Kaiser ging gegen 12 Uhr 30 unter Salut von Bord der „Hohenzollern" und begab sich auf dem Wasserwege zum Bahnhof. Um 2 Uhr 30 ist der Kaiser im Sonderzuge nach Station Wildpark abgereist. Zur Verabschiedung waren erschienen der Großherzog von Oldenburg, Prinz Waldemar, Großadmiral von Kösters und der Stadtkommandant von Bodungen. Der Großherzog von Oldenburg begab sich an Bord der Yacht „Lensan". Der Reichskanzler reiste um 2 Uhr 56 nach Berlin zurück.

Frankfurt a. M., 6. Sept. **(Drahtb.)** Der türkische Thronfolger, der heute nacht hier eingetroffen ist, begab sich heute morgen in das Manövergelände des 18. Armeekorps.

Beamtinnen als Untergebene.

Zu der Nachricht von einem Erlaß des Eisenbahnministers, nach dem für die Haltung oberer Beamten gegen unterstellte Beamtinnen die Regeln allgemeiner Höflichkeit maßgebend seien, die Beamtinnen also von männlichen Vorgesetzten zuerst zu grüßen wären, erfährt die Kreuzzeitung von zuverlässiger Seite, daß an maßgebender Stelle von einem derartigen Erlaß nichts bekannt ist.

§ 51. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner.

In Ergänzung unserer Mitteilungen in Nr. 616 bemerken wir, daß in der pädagogischen Sektion folgende aktuelle Themata behandelt werden: Professor Grünwald (Berlin) wird sprechen über die antimoderne Tendenz in der Schule, Professor Hermann (Berlin) über die Arbeiten der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte, Gymnasialdirektor Luckenbach (Heidelberg) über Kunstunterricht in der Tertia, Professor Stern (Breslau) über die moderne Jugendpsychologie in ihrer pädagogischen Bedeutung, Professor Sipfle (Mannheim) über die höheren Lehranstalten und die Schularztfrage. Außerdem wird in einer kombinierten Sitzung mit der anglistischen Sektion Prof. Brandl (Berlin) sprechen über die Frauenbildung bei Shakespeare, mit der historisch-geographischen Sektion Prof. Friedrich (Leipzig) über Geschichtswissenschaft und Geschichtsunterricht, Prof. Warschauer (Posen) über den Schulunterricht in der geschichtlichen Heimatskunde, Prof. Weber (Posen) über den Unterricht in der älteren deutschen Geschichte im Dienste der staatsbürgerlichen Erziehung. — Damen, die eine wissenschaftliche Prüfung abgelegt haben, können vollberechtigte Mitglieder der Versammlung werden. Für die übrigen Damen stehen Karten zur Verfügung, die zur Teilnahme an den allgemeinen Sitzungen und den dargebotenen Festlichkeiten berechtigen, dagegen nicht zu der an den Sektionssitzungen und zum Bezug der Festschriften. Der Preis der Damenkarte beträgt 7 Mark, während die vollberechtigten Mitglieder 11 Mark zahlen.

△ Automobilsteuer und Wegebaukosten.

Prinz Heinrich hat in Verbindung mit einer Schilderung seines Automobilunfalles in der Annahme, daß manche Automobilunfälle ihre Ursache in schlechten Straßen haben, in Anregung gebracht, die seinerzeit zur Reichssteuer gestempelte Einnahme aus der Benzin- und Automobilsteuer zur bundesstaatlichen Steuer umzuwandeln, und in jedem Bundesstaat die Einnahmen, je nach der Frequenz auf die einzelnen Provinzen zu verteilen mit der Verpflichtung, diese Einkünfte nur für den Wegebau zu verwenden (Vergl. „Münst. Anz." Nr. 509). Gewiß, auf den ersten Blick ein guter Gedanke, und niemand würde sich mehr freuen als die Wegeunterhaltungspflichtigen, wenn ihnen durch Zuführung neuer Einnahmen die Möglichkeit eröffnet würde, ohne Anziehung der Steuerschraube erhöhte Summen für die Landstraßen verwenden zu können. Allein bei näherer Betrachtung dürften sich doch der Verwirklichung des Gedankens erhebliche Hindernisse entgegenstellen. Es ist noch nicht lange her, als es unter den schwersten Kämpfen gelang, im deutschen Reiche die Finanzreform zum Abschluß zu bringen, und, wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird sie auch bei den bevorstehenden Reichstagswahlkämpfen noch eine große Rolle spielen. Alle beteiligten Instanzen werden sicherlich überzeugt sein, daß es ein höchst gefährliches Manöver wäre, schon jetzt an den neuen, schwer geborenen Reichssteuergesetzen eine Änderung vorzunehmen. Ohne solche Änderung ließ sich aber der Gedanke des Prinzen Heinrich nicht durchführen; denn es versteht sich von selbst, daß das Reich, wenn es auf die eben erst gewonnene Automobil- und Benzinsteuer Verzicht leisten soll, hierfür in anderen Steuern entschädigt werden muß. Jede Steuer, die als Ersatz in Vorschlag gebracht werden möchte, wird erneut die Interessenten in Aufregung versetzen und die Parteileidenschaften erregen. Wir möchten die Regierungsbeamten sehen, die den Mut haben, in einen neuen Steuerkampf zu ziehen! Liegen die Sachen aber so, dann erscheint es uns für absehbare Zeit ausgeschlossen, daß neue Steuern für den in Rede stehenden Zweck geschaffen werden und daß die jetzigen Benzin- und Automobilsteuern für die Verbesserung der Landstraßen zur Verfügung gestellt werden können. Sollen gleichwohl die Landstraßen dem Wunsche der Automobilfahrer entsprechend verbessert werden, so bliebe nur übrig, die dazu erforderlichen Gelder entweder durch Erhöhung der von den Wegebaupflichtigen zur Erhebung kommenden allgemeinen Steuern oder aber durch Voraussleistungsbeiträge seitens der an der Straßenverbesserung in erster Linie interessierten Automobilfahrern zu beschaffen. Der erstere Weg verbietet sich von selbst bei dem starken Steuerdruck, unter dem fast alle Gemeinden, Kreise und Provinzen schon jetzt leiden. Es bliebe also der andere Weg. Zweifellos hat er vieles für sich und er würde sich bei allen, die nicht das Glück haben, Promenade- und sonstige Luftfahrten im Automobil machen zu können, und die unter dem Staube der Automobile oft schwer zu leiden haben, sicherlich großer Sympathien erfreuen. Dazu kommt, daß durch die Automobile, besonders diejenigen Automobile, welche ein größeres Gewicht besitzen, eine unverhältnismäßig stark Abnutzung der Landstraßen stattfindet. Hierfür die Automobilbesitzer einen Ersatz leisten zu lassen wäre nicht minder gerechtfertigt, als, wie schon jetzt auf Grund des preußischen Voraussleistungsgesetzes in mehreren Provinzen geschieht, die Besitzer anderer Fahrzeuge zu den Straßenunterhaltungskosten herangezogen werden. Wir verkennen aber nicht, daß auch dieser zweite Weg seine Bedenken hat. Es wird daher die Anregung des Prinzen Heinrich für absehbare Zeit wohl lediglich ein frommer Wunsch bleiben.

⊡ **Aachen**, 5. Sept. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist zwischen Deutschland und Holland eine Vereinbarung getroffen worden, nach der die Polizei von Holland und diejenige in den deutschen Grenzbezirken unter Umgehung der Zentralinstanzen in unmittelbaren Verkehr treten dürfen. Die Vereinbarung bezieht sich in der Hauptsache nur auf die Überwachung und Auskunftnahme über Ausländer. Als solche Grenzbezirke gelten die Regierungsbezirke Cöln, Düsseldorf und Aachen. Die Vereinbarung dürfte die Arbeit der Regierungen in der Überwachung der Schmuggler und Spieler wesentlich erleichtern.

Ausland.

Belgien.

Brüssel, 6. Sept. **(Drahtb.)** Über 2000 Fleischer aus dem belgischen Industriezentrum kamen heute vormittag hier an und begaben sich in geschlossenem Zuge auf den Viehmarkt von Cureghem um die dort anwesenden Brüsseler Kollegen zum Streik zu veranlassen. Die Bemühungen waren jedoch scheinbar nur teilweise von Erfolg begleitet, denn nicht alle Brüsseler Fleischer erklärten sich bereit, ihre Lokale zu schließen und den Verkauf von Fleisch und Fleischwaren einzustellen. Heute nachmittag beabsichtigen die Fleischer des Industriezentrums in geschlossenem Zuge vor das Ackerbauministerium zu ziehen um vom Minister zu verlangen, die Vieheinfuhr zu begünstigen. Zwischenfälle sind nicht vorgekommen.

Frankreich.

Paris, 6. Sept. In Calais drangen streikende Hafenarbeiter in die Schuppen, wo die arbeitswilligen Dockarbeiter untergebracht sind. Es entstand ein großes Handgemenge, wobei sich die Arbeitswilligen mit Revolvern zur Wehr setzten, doch wurde niemand erheblich verletzt. Gendarmerie und Kavallerie stellten die Ruhe wieder her.

Der Orient.

Saloniki, 6. Sept. **(Drahtb.)** Ingenieur Richter ist über Belgrad und Wien nach Jena abgereist. Sein Befinden hat sich bedeutend gebessert.

Amerika.

Trenton (New Jersey), 6. Sept. **(Drahtb.)** Reuter meldet: Die Atlantic Pacific-Transport Co. ist hier mit einem Kapital von 15 Millionen Dollars gegründet worden. Die Gesellschaft wird eine Dampferlinie für die Verbindung zwischen den Küsten des Atlantischen Ozeans und des Parcific durch den Panama-Kanal in Betrieb setzen.

Aus der Stadt.

Münster, 7. September.

△ **Volksbüro** — nur Verspoel Nr. 6, eine Treppe hoch. — Während des Monats August wurden 246 Auskünfte erteilt und 32 Schriftsätze angefertigt. — Auf dem Hauptarbeitsnachweis, ebenfalls Verspoel 6, eine Treppe hoch, Fernruf 427, wurden angemeldet im Monat August von 307 Arbeitgebern 374 Stellen, davon für ungelernte Arbeiter bezw. Arbeiterinnen 153, für gelernte 120 und für Gesinde 101 Stellen. Arbeitsuchende meldeten sich 510 und zwar ungelernte 201, davon auswärtige 114, gelernte 204 und Gesinde 105, männliche 70, weibliche 35. Dem männlichen Gesinde konnte zur Hälfte, dem weiblichen zu drei Viertel und den gelernten Arbeitern zu zwei Drittel Arbeit nachgewiesen werden. Von den ungelernten Arbeitern erhielten 52 Prozent eine Arbeitsstelle.

Standesamtsnachrichten. Geburten: 31. Aug. T. d. Ackerers Joh. Richters. — 1. Sept. S. d. Bürstenmachers Wilh. Müller. — 3. Sept. T. d. Schlossers Jos. Krug. — 6. Sept. T. d. Viehhändlers Jul. Miltenberg. — 7. Sept. T. d. Eisenb.-Hülfsschaffners Franz Stemmer. — Aufgebote: 6. Sept. Bureau-Assistent Karl Waßmann und Maria Evers, b. h. — Hülfsbobist Rich. Kruber und Elis. Rickfelder, b. h. — Schlosser Christian Niemann und Kath. **Ausel** b. h. — Privatdozent Dr. phil. Kurt Witte und Amalie Seeck, b. h. — 6. Sept. Heiraten: Bahnarbeiter Rob. Hoffmann und Anna Sack, b. h. — Katasterzeichner-Anwärter Joh. Irmer und Magdalena Monhof, b. h. — Bauarbeiter Ant. Kukuk und Maria Spieker, b. h. — Kaufmann Willy Streppel und Wwe. Agnes Handrup, b. h. — Sterbefälle: 4. Sept. S. d. Redakteurs Paul Koene, 3 J. — 5. Sept. S. d. Stadtbauassistenten Hermann Kersting, 3 Mon. — Ehefrau Laura Giese geb. Breuckmann, 53 J. — Buchbinder-Lehrling Wilhelm **Kinke**, 19 J. — T. d. Installateurs Johannes Giese, 2 Mon. — 6. Sept. T. d. Schlossers Bernhard Hardensett, 11 Mon.

♂ Änderung in der schriftlichen Reifeprüfung.

Aus Elternkreisen schreibt man uns:

Daß die Meldung, es sollten die Themata für die Reifeprüfungsarbeiten der höheren Schulen in Zukunft für alle Anstalten einheitlich ohne Mitwirkung der Fachlehrer durch das Provinzial-Schulkollegium bestimmt werden, in weiteren Kreisen, besonders aber bei den Ostern 1912 zur Prüfung stehenden Schülern und deren Eltern lebhafte Beunruhigung hervorgerufen hat, betonte der M. A. bereits. Leider ist die Meldung bis heute unwidersprochen geblieben. Es wäre deshalb dringend erwünscht, daß die Schulverwaltung zu einer Klarstellung oder zu einem bestimmten Dement sich entschlösse. Für die höheren Schulen ist vor einiger Zeit die Devise ausgegeben: Mehr Freude! Nichts aber kann die freudige Arbeit in der Schule und für die Schule mehr lähmen, als ein auf der Jugend lastender Druck, wie er durch die oben bezeichnete Meldung hervorgerufen werden muß. Im übrigen versichern Fachleute, daß es sich überhaupt nur um ein Mißverständnis handeln könne, da die jetzige Prüfungsordnung in § 6 Nr. 2 und 5 für die Integrität der schriftlichen Prüfung vollständig ausreichende Sicherheit bietet. Warum zögert man also mit dem klärenden Worte?

♢ Zum Durchbruch Prinzipalmarkt—Domplatz

schreibt man uns: Wenn man den überaus regen Verkehr im Herzen der Stadt **Münster, dem** Prinzipalmarkt und seinen Zugangsstraßen, betrachtet, muß jedem der Gedanke aufsteigen, daß eine Entlastung der zum Teil recht beengten Hauptschlagadern ein dringendes Bedürfnis wird. Nehmen wir am altehrwürdigen Rathause Stellung und beobachten den Betrieb durch den engen Kanal des Michaelisplatzes zum Domplatze. Mit seinen vielen geistlichen und weltlichen Anstalten, der Kgl. Regierung, dem Hauptpostamt, der Universität, dem Dom, der Reichsbank und manchen anderen zahlreich besuchten Anstalten und hervorragenden Gebäuden ist die Verbindung kaum an gewöhnlichen Tagen hinreichend, um den Zu- und Abstrom zu fassen. Ganz

---

2)

Ein befleckter Name.

Dem Englischen nacherzählt von J. Nemo.

„Einen Augenblick!" entgegnete er, die Hand auf ihren Arm legend. „Von welchen Damen sprichst du? Hast du Gäste?"

„Mein lieber Albert, ich habe dir ja in meinem letzten Briefe alles ausführlich erklärt," entgegnete sie erstaunt. „Hast du ihn nicht erhalten?"

„Wahrscheinlich nicht, den von einer solchen Erklärung weiß ich nichts. Du teiltest mir in deinem letzten Briefe mit, daß du beschlossen hättest, dich in Klein-Marshfield niederzulassen — das war alles. Ich erwartete aber nicht, dich in einer Wohnung, wie dieser, zu finden, Mütterchen."

Über Mrs. Iredells Züge zuckte ein befriedigtes Lächeln. „Das kann ich mir denken," meinte sie dann. „Wenn ich mit meiner erbärmlichen kleinen Pension die Kosten eines solchen Haushalts bestreiten müßte, so sähe es schlimm aus. Ich will dir die Sache erklären, Albert. Im vorigen Sommer lernte ich in Brighton zwei Damen, Tante und Nichte, kennen, und — nun, wie es denn so geht, wir fanden Gefallen an einander, und endlich kamen wir überein, daß wir gemeinschaftlich eine geeignete Wohnung mieten und uns häuslich einrichten wollten. Die Damen haben jahrelang auf dem Kontinent gelebt — die Tante ist eine Deutsche, — sie wußten mit den englischen Dienstboten nicht recht fertig zu werden, darum machten sie mir diesen Vorschlag, den ich selbstverständlich mit Freuden annahm. — Weshalb siehst du mich so an? Du kannst doch nicht meinen, daß ich ein so vorteilhaftes Anerbieten hätte ausschlagen sollen?" fügte sie in halb entschuldigendem Tone hinzu.

„Das weiß ich nicht, Mutter," entgegnete der junge Mann, sichtlich unangenehm berührt. „Wenn ich dich recht verstehe, so bist du in etwa wie die Haushälterin dieser beiden Damen. Ich muß bekennen, daß ich es vorgezogen haben würde, dich in einer einfachen, meinetwegen in einer ärmlichen Wohnung, aber als deine eigene Herrin anzutreffen."

„Haushälterin!" rief Mrs. Iredell. „Mein Himmel, Albert, wie kannst du mich nur so mißverstehen! Ich bezahle meinen Beitrag zu den häuslichen Ausgaben, und somit ist meine Stellung Fräulein von Köderitz und Miß Pierrepoint gegenüber durchaus keine untergeordnete. Wir sind Freundinnen. Aber komm jetzt mit mir, damit ich dich vorstelle. Ich bin überzeugt, sie werden den besten Eindruck auf dich machen."

„Ich fürchte, ich bin in diesem Zustande kaum salonfähig," entgegnete der junge Mann mit einem Blick auf seine kotbespritzten Stiefel.

„Das ist wahr, daran dachte ich nicht. Ich will dir dein Zimmer zeigen," entgegnet Mrs. Iredell, ihren Arm in den seinigen schiebend. „Es tut mir leid, daß du ein wenig enttäuscht bist. Ich begreife es nicht, wie der Brief hat verloren gehen können!"

„Vielleicht war ich bereits abgereist, als er eintraf," meinte Albert mit einem leisen Seufzer. „Bis nachher, Mamachen! Große Toilette kann ich natürlich nicht machen, aber die notwendigsten Sachen habe ich bei mir. In einer Viertelstunde komme ich herunter."

„Deine Koffer stehen noch an der Bahn, vermute ich?" — „Jawohl; morgen wird man sie mir nachschicken." — „Schön," entgegnete Mrs. Iredell, die Lampe ein wenig heraufschraubend und dies und jenes mit haushälterischer Geschäftigkeit zurechtrückend. Dann küßte sie ihren Sohn noch einmal in plötzlich aufwallender Zärtlichkeit und verschwand.

Seinem Versprechen gemäß beeilte Albert Iredell sich nach Möglichkeit mit seiner Toilette und trat dann auf den breiten, teppichbelegten Korridor hinaus, um den Salon aufzusuchen, wo seine Mutter und ihre Freundinnen ihn erwarteten. Am Fuße der Treppe blieb er einen Augenblick stehen, um sich die Halle anzusehen. Alles um ihn herum trug das Gepräge des Reichtums und des Geschmackes — die Sorge, womit er im Laufe der letzten acht Jahre so oft seiner Mutter gedacht hatte, war mehr als überflüssig gewesen. Nun, um so besser. Solange er sie wohl aufgehoben wußte, war alles gut. Er selbst, jung, kräftig, an Arbeit und Entbehrungen gewöhnt, wie er war, würde sich schon durchreißen.

In einem der Gemächer wurden Stimmen laut, dann folgte helles, lustiges Lachen. Unwillkürlich fuhr der junge Mann mit der Hand über die Stirn, wie um die dort lagernde Wolke zu verscheuchen, dann öffnete er die Tür und trat ein.

„Endlich!" rief seine Mutter, ihm entgegeneilend. „Meine Damen, erlauben Sie, daß ich Ihnen meinen Sohn vorstelle! — Fräulein von Köderitz! — Miß Pierrepoint!"

„Das soll Ihr Sohn sein, meine teure Mrs. Iredell?" rief die älteste der beiden Damen mit ungeheuchelter Verwunderung. „Unmöglich! Unmöglich! Ihr Bruder, das wäre eher zu glauben, oder Ihr Vetter. — Mrs. Iredell will unsere Leichtgläubigkeit auf die Probe stellen, Olive. Meinst du nicht auch?"

Die Angeredete war im Gegensatz zu ihrer umfangreichen Tante fast übermäßig schlank und zart. Auf den Namen einer Schönheit konnte sie keinen Anspruch machen, wie es dem jungen Manne vorkam: dafür waren die Züge zu unregelmäßig, aber sie sah interessant aus, und sie hatte wundervolle dunkelblaue, strahlende Augen.

„Es scheint fast so, Tantchen," entgegnete sie munter. „Ich habe mir Mr. Iredell jedenfalls ganz anders vorgestellt. Er gleicht Ihnen gar nicht, Eveline."

„Nicht im geringsten," stimmte Fräulein von Köderitz bei. — „Albert, bist du es auch wirklich?" rief Mrs. Iredell, ihre weiße Hand auf die Schulter ihres Sohnes legend und ihm mit einem glücklichen Lächeln ins Gesicht sehend. „Du gleichst eher einem Spanier, so braun, wie du bist, und dann der schreckliche Bart!"

„Vielleicht wäre es nicht übel, wenn du ein Examen mit mir anstelltest, um dich von meiner Identität zu überzeugen, Mütterchen," lachte der junge Mann. „Wie sah es in meinem lieben alten Kinderzimmer auf Carolside aus? Wo pflegte Papa zu knien, wenn die Dienstboten sich des Abends zum gemeinschaftlichen Abendgebet in der Halle einfanden? Ich denke, ich werde diese und ähnliche Fragen ganz genau zu beantworten wissen."

Mrs. Iredells Augen füllten sich mit Tränen, während sie mit einer beinahe leidenschaftlichen Bewegung ihr Gesicht an der Schulter ihres Sohnes verbarg. „O, Albert! Albert! sprich nicht von Carolside: ich kann es nicht ertragen," schluchzte sie.

„Aber, Mutter!" — „Sprich nicht davon," wiederholte sie. „Die Erinnerung an — an jene Zeit ist zu bitter." — „Verzeihe mir, Mütterchen!" bat der junge Mann. „Ich hatte keine Ahnung davon, daß mein gedankenloser Scherz dir weh tun würde."

Der Eintritt eines kokett gekleideten Dienstmädchens ließ ihn abbrechen. „Es ist aufgetragen, sehe ich," rief seine Mutter, deren Tränen bereits wieder versiegt waren. „Wir speisen sonst punkt sechs Uhr, und jetzt ist es nach acht; wir haben dir zuliebe länger als zwei volle Stunden gehungert, wie du siehst."

„Das bedauere ich aufrichtig," entgegnete der junge Mann, dem dicken Fräulein von Köderitz den Arm bietend. „Sie werden entschuldigen, daß ich in diesem, aller Etiquette hohnsprechenden Anzug bei Tisch erscheine: ich bin nämlich zu Fuß von der Bahn gekommen und habe meine Koffer dort zurückgelassen."

Die Erklärung wurde allseitig in der liebenswürdigsten Weise aufgenommen und beantwortet, und das Mahl nahm seinen Anfang. Schon der erste Gang lieferte den unwiderleglichsten Beweis, daß die Besorgung der Küche zuverlässigen Händen anvertraut war, und da die Magenfrage und was damit zusammenhängt, nun doch einmal, auch bei den mäßigsten, anspruchslosesten Menschen eine große Rolle spielt, so war es nur natürlich, daß Albert Iredell anfing, sich in der neuen Umgebung recht behaglich zu fühlen.

„Kommen Sie heute von London oder von Liverpool, Mr. Iredell?" fragte Miß Pierrepoint.

„Von London, meine Gnädigste."

„Dein Telegramm traf um drei Uhr hier ein," bemerkte Mrs. Iredell. „Wir würden den Wagen zur Bahn geschickt haben, wenn du nicht unglücklicherweise vergessen hättest, anzugeben, mit welchem Zuge du kommen würdest."

„Sehr freundlich. Ich wußte nicht sicher, ob ich in Reading Anschluß haben würde, Mutter, und so konnte ich die Stunde meines Eintreffens nicht vorher bestimmen. Nun, es macht nichts; ich bin ein tüchtiger Fußgänger."

„Wie lange haben Sie sich in London aufgehalten?" erkundigte sich Fräulein von Köderitz.

„Nur ein paar Stunden. Ich kam dort heute morgen in der Frühe an und bin um zehn Uhr wieder abgereist."

„Eveline, ich gratuliere Ihnen! Sie haben allen Grund, stolz zu sein auf einen so exemplarischen Sohn!" rief Olive. „Es war doch ein schwers Opfer, welches Sie Ihrer Kindesliebe brachten, als Sie allen Genüssen der Weltstadt so heldenmütig den Rücken kehrten, Mr. Iredell."

„Nicht doch, meine Gnädigste," entgegnete dieser lächelnd. „Für einen Mann, der das Geld zu Rate halten muß, hat London nicht viel Anziehendes."

„Ah!" machte Olive mit einem Aufblitzen ihrer dunklen Augen. Sie hatte es ja gewußt, daß die Iredells arm waren, und wahrscheinlich wußte der junge Mann auch, daß sie es wußte; bei seiner Offenheit, seiner einfachen Natürlichkeit wurde es ihr nichtsdestoweniger warm ums Herz. Von allen ihren Freunden und Bekannten würde kaum einer den Mut zu einer solchen Antwort gefunden haben.

(Fortsetzung folgt.)

unzulänglich aber ist der kurze und enge Zugang an den Markttagen während der Abhaltung des Sends und wenn sonstige Ereignisse den Domplatz zum besonderen Anziehungspunkt machen. Es ist einem günstigen Zufall zu danken, wenn Kollisionen und Verkehrsstockungen hier nicht häufiger vorkommen. Eine Einschränkung des Verkehrs an dieser Stelle würde von der gesamten Bürgerschaft mit Freuden begrüßt werden. Als vor nicht allzulanger Zeit das Projekt auftauchte, eine Geschäftspassage, von der Salzstraße einmündend, zum Domplatz zu legen, herrschte wohl einmütig die Ansicht darüber, daß dies nicht bloß eine Zierde der Stadt werden würde, sondern daß sich dadurch vor allem die zweckmäßigste Verkehrsentlastung des Michaelisplatzes und eine weitgehende Verkehrserleichterung zum Domplatze mit seinen Instituten schaffen ließe. Auch besonders im Interesse der Bürgerschaft von Oberwasser läge eine solche neue Verkehrsader. Für dieses Viertel würde eine ebenso notwendige, wie auch bequeme und kürzere Verbindung mit der Salzstraße und weiterhin zum Bahnhof geschaffen. Versunken und vergessen scheint das schöne Projekt zu sein, sicherlich zum Leidwesen aller Einwohner, denen eine Weiterentwickelung des Verkehrs am Herzen liegt. Sollte das Projekt einer solchen Passage sich noch in die Wirklichkeit umsetzen lassen? Es würde mit Freuden begrüßt werden.

Hierzu: **Gemeinnütziges Wochenblatt Nr. 36.** Aus dem Inhalt: Zur Herbstsaat. — Der Rotlauf der Schweine. — Die Gartenstadtbewegung in Deutschland. — Wie soll man nach der Erholungsreise leben — Von der Hutmode. — Wochenkalender für Zimmer- und Balkonpflanzen. — Briefkasten.

Aus den Provinzen.

‡ **Fnestrup** b. Greven, 5. Sept. (Beim Revidieren von Schlingen) sollte nach einer Mitteilung in Nr. 617 des Münst. Anzeigers ein Mädchen, Frl. T., von einem Jagdhüter abgefaßt sein. Dazu schreibt uns Frl. T., daß die Angabe falsch sei. Der Jagdhüter habe sie, als sie Vieh heimtrieb, barsch gefragt, wer die Schlingen gestellt habe. Sie habe aber von dem Vorhandensein der Schlingen überhaupt nichts gewußt. Wegen einiger dann erfolgter Beleidigungen und Mißhandlungen habe sie Anzeige gegen den Jagdhüter erstattet.

♂ **Nordwalde,** 5. Sept. (Obst- und Gemüseverwertungskursus.) Am Donnerstag voriger Woche begann hier ein Obst- und Gemüseverwertungskursus, der von Obstbauinspektor Kempin aus Burgsteinfurt abgehalten wurde. Theoretisch und vor allem praktisch wurde gezeigt, wie man Obst und Gemüse auf verschiedene Weise konserviert und im Haushalte verwertet, um so den Unterschied zwischen obst- und gemüsereichen und -armen Zeiten in etwa auszugleichen. Der Kursus war sehr interessant und die Teilnehmerinnen waren vollauf befriedigt.

⊡ **Borghorst,** 6. Sept. (Das 75jährige Stiftungsfest) feierte am Sonntag, Montag und Dienstag die Patrioten-Schützengesellschaft. Bei Überreichung der Fahnenschleife hielt der Amtsbeigeordnete Herr Bernard Rubens die Festrede.

⊡ **Füchtorf,** 5. Sept. (Brand.) Vergangene Nacht gegen 1 Uhr brannte das Wohnhaus des Bäckermeisters Beermann hierselbst nieder. Die Entstehung des Feuers ist unbekannt. Die Möbel konnten gerettet werden. Der Freiwilligen Feuerwehr gelang es, die Nebengebäude zu retten.

‡ **Erle** b. Dorsten, 5. Sept. (Jagdverpachtung.) Die Parzellen 1, 2 und 4 brachten bei der öffentlichen Verpachtung 3500 Mark ein, reichlich 1000 Mark mehr als vor 5 Jahren. Für den Morgen wird fast 1 Mark bezahlt. Anpächter blieben Herren aus dem Industriegebiet, die auf Grundstücken, von der Gewerkschaft Lothringen erworben, innerhalb der Gemeinde und in Rhade heute schon auf eigenem Gebiet die Jagd ausüben.

⊡ **Dorsten,** 5. Sept. (Über den Stand der Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Dorsten für die Jahre 1908/1910 gibt der soeben der Öffentlichkeit übergebene ausführliche Verwaltungsbericht Aufschluß. Darnach ist das Gemeindegebiet in seinen Grenzen unverändert geblieben und umfaßt einen Flächenraum von 989,8 Hektar. An steuerpflichtigen Gebäuden zählte die Gemeinde am 1. April 1911: 1169. Das Gebäudesteuersoll betrug: 16 049,30 Mark. Außerdem waren 176 steuerfreie Gebäude vorhanden. Die Einwohnerzahl betrug nach der im Dezember stattgefundenen Volkszählung 7063 Personen, davon 3587 männlich, 3476 weiblich. Die Bautätigkeit hat in den Berichtsjahren einen erfreulichen Aufschwung genommen. An öffentlichen Bauten wurden das Lehrerseminar, das Polizeigebäude und eine evangelische Volksschule neu errichtet und ihrer Bestimmung übergeben, ferner die Kanalisation der Stadt vollendet. Das Weichbild der Stadt wurde durch den Ausbau umfangreicher Straßenzüge erweitert. Außerdem wurde die Neupflasterung der bestehenden Straßen vorgenommen. Dem wachsenden Verkehr Rechnung tragend, wurden stets in den Eisenbahnverkehrsverhältnissen behördlicherseits förderliche Verbesserungen angestrebt. Vor allem wurde die dringend notwendige Erweiterung des Personen- und Güterbahnhofes mit Rücksicht auf den gewaltig steigenden Verkehr betont. Eingehend beschäftigt sich der Bericht mit den schwebenden Eisenbahnprojekten Dorsten-Recklinghausen-Dortmund und Dorsten-Dinslaken. Hohe Anforderungen sind in den Berichtsjahren an das öffentliche Armenwesen gestellt, was hauptsächlich auf die wesentlichen Änderungen der bezüglichen Gesetzesvorschriften und örtliche Ereignisse unvorhergesehener Art zurückzuführen ist. Die Gesamtschülerzahl an den Volksschulen betrug im Schuljahre 1910: 989, in der Seminarübungsschule 141. Lehrpersonen waren an den Volksschulen 15 tätig. Die Ausgaben der Stadt für das gesamte Schulwesen im letzten Rechnungsjahre beziffern sich auf ca. 80 000 Mark. Das städtische Gymnasium zählte 298 Schüler zu seinen Besuchern. Die übrigen bestehenden Bildungsanstalten, wie das Lehrerseminar, die Präparandenanstalt und das Pensionat der Ursulinerinnen mit Höherer Töchterschule waren außerordentlich gut besucht. Die Stadt verfügt über ein Vermögen von 2 321 990 Mark, dem 1 084 459,91 Mark Schulden gegenüberstehen. Das Reinvermögen beträgt hiernach 1 237 430,09 Mark.

⊡ **Werden,** 6. Sept. (Ein reuiger Sünder.) Ein noch jetzt in Velbert tätiger Oberpostassistent hatte vor 13 Jahren in der Postkasse einen Fehlbetrag von 60 Mark, den er aus eigener Tasche ersetzt hatte. Nunmehr ging dem Postamte von einem hiesigen Geistlichen die Summe zu, die ihm von einer ungenannten Person überwiesen war, und dem Betrogenen zurückerstattet wird.

○ **Aus dem Regierungsbezirk Osnabrück,** 5. Sept. (Zur Kultivierung der Hochmoore.) Der staatlichen Förderung der Kultivierung, die ja zugesagt wurde und hoffentlich nicht mehr lange auf sich warten läßt, wird jetzt durch eine private Unternehmung vorgegriffen. Moorkolonate von 40 bis 100 Morgen Größe im deutschen Hochmoore nahe der holländischen Grenze werden unter günstigen Bedingungen (langfristige Hypotheken usw.) zum Verkauf gestellt. Auf Wunsch wird alles von der privaten Unternehmung mit Inventar und Gebäuden fertig eingerichtet. Bekanntlich hat bereits vor kurzem im emsländischen Hochmoore eine Bodenspekulation eingesetzt, und das jedenfalls nicht zum Vorteil der fortschreitenden Kultivierung im allgemeinen. Im volkswirtschaftlichen Interesse liegt es aber, daß jetzt nicht mehr mit der Inangriffnahme in großzügiger Form durch den Staat gezögert wird.

⊙ **Papenburg,** 6. Sept. (Verschiedenes.) Am Osterkanal ist an verschiedenen Stellen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. — Hier werden zurzeit sog. „Schneeballen" verteilt, d. h. Briefe, die ein Gebet zum Herzen Jesu enthalten und die man 9 mal abschreiben und an 9 Adressen versenden soll, ein Verfahren, durch das sie bald sich ins Ungemessene vermehren. Das Unnütze dieses Tuns wird aber vermehrt durch den Unfug und den Aberglauben, daß man selbst dieses Gebet 9 Tage beten muß, und sich in dieser Zeit etwas wünschen darf, das am Ende der Novene sich erfüllen wird. Darum übergibt man solche Briefe am besten gleich dem Feuer.

⊙ **Aus dem Oldenburgischen,** 5. Sept. (Verschiedenes.) In Ohmstede geriet ein Ziegeleiarbeiter mit dem Arm in das Getriebe einer Dreschmaschine, der Arm wurde vollständig aus der Schulter gerissen. — In Delmenhorst stürzte der 60jährige Landmann Schmidt durch die Bodenluke und starb an den Verletzungen. — Niedergebrannt sind: die Wirtschaftsgebäulichkeiten des Gastwirts D. Braue in Kirchhetten, die Hillesche Sägerei in Edewacht, die Altmannschen Ziegeleigebäude in Osterscheps, die Besitzung von Fräulein M. zu Röhren in Osterscheps. — Sein 50jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma F. A. Clodius in Lohne (Zigarrenfabrik) feierte der Zigarrenarbeiter J. Vormoor in Lohne. — Prinz Heinrich von Preußen hat in Anerkennung der ihm anläßlich seines Automobilunfalles am 9. August in Cloppenburg geleisteten Dienste durch Verleihung seines Bildes mit Unterschrift bezw. durch Verleihung von Geldspenden die Personen, die dabei Hülfe geleistet hatten, ausgezeichnet.

⊙ **Cöln,** 6. Sept. (Überfall.) Mehrere Burschen überfielen in der Nähe der Südbrücke einen Fremden, der reiche Geldmittel bei sich hatte, beraubten ihn und warfen ihn in den Rhein. Der Schwerverletzte konnte sich an einer Schiffskette festhalten, bis es gelang, ihn zu retten. Er wurde ins Hospital gebracht.

Aachen, 5. Sept. (Einen eigenartigen Unfall) erlitt der 16jährige Lehrling Jean Emonds von hier. Als er in der Südstraße mit seinem Fahrrade etwas nahe an den Bürgersteig fuhr, stieß er mit dem Kopfe so heftig gegen die Eisenstange des heruntergelassenen Sonnenschützers eines Geschäftshauses, daß ihm ein Knochensplitter ins Gehirn drang. Im Luisenhospitale mußte sofort eine Operation an dem Schwerverletzten vorgenommen werden. Man hofft, ihn am Leben zu erhalten.

○ **Andernach,** 5. Sept. (Ertrunken.) Gestern ertrank hier beim Baden im Rhein oberhalb der Namedyer Insel ein 13 Jahre alter Knabe, der mit den Füßen im weichen Sande stecken geblieben war und sich nicht mehr befreien konnte.

○ **Von der holländischen Grenze,** 5. Sept. (Grenzbewachung.) Wie notwendig eine scharfe Bewachung der Grenze ist, ergibt allein die Tatsache, daß soeben die Maul- und Klauenseuche in Holland auf 12 358 Gehöften festgestellt ist, und zwar sind in der Provinz Groningen (im Grenzbezirk von der ostfriesischen Küste bis Lathen im Emsland) 16, Drenthe (von Lathen bis Emlichheim) 28, Overyssel (von Emlichheim bis Ahaus i. W.) 137, Gelderland (von Ahaus i. W. bis Cleve) 1627 Seuchenfälle festgestellt. Alle diesseits der Grenze getroffenen Maßregeln sind nichtig, wenn nicht die Einfuhr oder das Einschwärzen aus Holland unmöglich gemacht wird.

Gerichtszeitung.

Strafkammer in Münster.

○ **Münster,** 6. Sept. (Wegen Diebstahls) hatten sich die Arbeiter H. und W. vor der Ferienstrafkammer zu verantworten. Die Angeklagten entwendeten in der Nacht zum 12. Juli aus dem Geschäftshause der Firma K. auf dem Prinzipalmarkt, das zur Zeit umgebaut wird, ca. 30 Pfund Bleirohre. Die Angeklagten geben den Diebstahl zu. Die Strafe lautet für jeden auf 2 Wochen Gefängnis.

○ — (Um sich seine Stellung zu sichern) betrog der Geschäftsreisende N. die Firma S., Münster, um mehrere hundert Mark. Deswegen hatte sich N. heute vor der Ferienstrafkammer zu verantworten. Der Angeklagte war bei der genannten Firma als Reisender angestellt und bereiste meistens das Industriegebiet. Da er hier aber noch nicht eingeführt war, fiel es ihm schwer, Aufträge zu erlangen. Er schloß deshalb unter der Hand mit einem anderen Reisenden einen Vertrag ab, in dem er ihm 5 Prozent Provision für Aufträge zu geben versprach. Diesem Reisenden gelang es auch, einige Aufträge abzuschließen, die er an N. schickte. Dieser gab sie weiter an die Firma S. Da es dem N. noch nicht genug Aufträge zu sein schienen, ließ er sich dazu hinreißen, eine ganze Reihe Aufträge zu fingieren. Die Firma führte die Aufträge auch aus, aber zu ihrem größten Erstaunen kamen die Sendungen mit dem Vermerk „Adressat hier unbekannt" nach einigen Tagen zurück. Zu diesen Anschuldigungen gibt der Angeklagte an: um vorzubeugen, daß er entlassen werde, weil er nicht genug Aufträge abgeschlossen habe, sei er zu dem Ausstellen fingierter Aufträge gekommen. Auch habe er zum Teil mit diesen fingierten Aufträgen die Provision an den Reisenden bezahlt. Das Gericht hielt ihn in 6 vollendeten Fällen und in 1 nicht vollendeten Fall des Betruges, dann in 1 Falle des Diebstahls für schuldig und erkannte auf eine Gesamtstrafe von 3 Monaten Gefängnis.

○ **Hiltrup,** 6. Sept. (Betrug.) Der angeklagte Arbeiter H. D., der schon mehrmals wegen Betruges vorbestraft ist, erschwindelte von einem hiesigen Metzger ca. 25 Pfund Speck. D. ging zu dem Metzger und sagte, er wäre von einem Landwirt geschickt und solle Speck holen. Den Speck möchte der Metzger zu einer Wirtschaft bringen, in der er seinen Wagen stehen habe. Der Metzger, der nichts Böses ahnte, ließ auch den Speck zur Wirtschaft bringen. D. aber brachte das Fleisch nicht zu dem Landwirt, von dem er übrigens auch gar nicht beauftragt war, sondern verkaufte es zum Teil. Der Angeklagte ist geständig. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten.

○ **Telgte,** 6. Sept. (Veruntreuungen im Dienste) werden dem Arbeiter R. zur Last gelegt. R. war an der Staatsbahn als Rottenarbeiter beschäftigt. Des Sonntags mußte er auch wohl als Hilfsweichensteller Dienst tun. R. wird nun bezichtigt, aus einem Kästchen, in dem das Geld für abgefertigtes Gepäck aufbewahrt wird, 90 Pfg. genommen zu haben. Weiter wird ihm zur Last gelegt, als er eine Depesche besorgen mußte, für die Besorgung 1,50 Mark und bei einer anderen Gelegenheit 75 Pfg. als Bringerlohn gefordert zu haben, trotzdem er wußte, daß er als Beamter im Dienst kein Geld verlangen dürfe. Das Gericht erkannte mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten auf eine Gesamtstrafe von 3 Monaten 1 Woche Gefängnis.

○ **Rheine,** 6. Sept. (Verschiedene Schwindeleien) werden dem Spulmeister H. zur Last gelegt. Ohne weiteren Grund verließ der Angeklagte in diesem Frühjahr seine Stellung und Familie und zog planlos im Lande umher. Er ging zu früheren Bekannten, schwindelte diesen vor, sein Sohn habe große Schulden gemacht, und wenn er nicht sofort die Schulden bezahle, wolle man seinen Sohn anzeigen. Auf sein verrauenerweckendes Aussehen und seine glaubwürdigen Aussagen hin wurden ihm an 6 verschiedenen Stellen insgesamt 142 Mark gegeben. Von einigen Stellen wurde aber nachgeforscht, ob die Angaben auf Wahrheit beruhten. Man fand bald, daß alles geschwindelt war. In der heutigen Verhandlung will H. nicht wissen, wie er zu den Schwindeleien gekommen sei, gibt aber zu, sich in 6 Fällen des Betruges schuldig gemacht zu haben. Das Urteil lautete wegen Betruges in 6 Fällen auf eine Gesamtstrafe von 4 Monaten Gefängnis. 3 Monate werden durch die Untersuchungshaft als verbüßt angesehen.

○ **Senden,** 6. Sept. (Wegen Bettelns) war der Arbeiter W. vom Schöffengericht in Lüdinghausen zu 6 Wochen Haft und Überweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt worden. Der Angeklagte legte gegen die Überweisung Berufung ein, welche von der Ferienstrafkammer verworfen wurde.

○ **Beckum,** 6. Sept. (Gleichfalls wegen Bettelns) war der oftmals vorbestrafte Maurer M. angeklagt. Das hiesige Schöffengericht erkannte auf 4 Wochen Haft und Überweisung an die Landespolizeibehörde. Der Angeklagte legte gegen die Überweisung Berufung ein. Die Ferienstrafkammer hob das in erster Instanz gefällte Urteil auf und sah noch einmal mit Rücksicht auf das hohe Alter des Angeklagten, von einer Überweisung ab. Die 4 Wochen Haft bleiben bestehen.

○ **Werne,** 6. Sept. (Sittlichkeitsverbrechen) wird dem Arbeiter W. zur Last gelegt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das Gericht erkannte auf eine Gesamtstrafe von 2 Monaten Gefängnis.

Vermischtes.

* **Altona,** 6. Sept. Die Chauffeure der Automobildroschken-Gesellschaft sind heute in den Ausstand getreten, weil ein vor einigen Tagen von der Direktion entlassener Chauffeur nicht wieder eingestellt worden ist, was der Transportarbeiterverband verlangt.

* **Rüsselsheim,** 6. Sept. (Drahtb.) Die gegenüber den Opelwerken liegende Teppichfabrik von Stoeckicht steht seit 1 Uhr in hellen Flammen.

* **Königsberg,** 6. Sept. (Drahtb.) Die Zensur verbot die im Neuen Schauspielhause angekündigte Aufführung der Groteske „Fiat justitia!" von Lothar Schmidt und Heinrich Illgenstein.

* **Straubing,** 6. Sept. (Drahtb.) In den gräflich Seinsheimschen Waldungen bei Hirschling brach ein großer Brand aus. Das dort stattfindende Manöver wurde abgebrochen und das Militär zu den Löscharbeiten herangezogen. Die Straubinger Feuerwehr ist mit einem Sonderzuge zur Brandstätte abgegangen.

* **Bremen,** 6. Sept. (Drahtb.) Die Rettungsstation Prerow rettete heute von dem gestrandeten leeren Kutter „Jarl" zwei Personen mit dem Rettungsboot „Behr-Regendank".

* **Küstrin,** 6. Sept. (Drahtb.) Das Wachtkommando des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 54 teilt mit, daß Hauptmann Schönwald, der angeblich bei dem Waldbrande zwischen Königswalde und Schwerin umgekommen ist, lebt.

* **Bern,** 6. Sept. Der Waldbrand in Simmenfluh dehnt sich immer mehr aus. Das Feuer hat auch bereits die Waldungen des benachbarten Kienberges ergriffen, und unaufhörlich rollen Steinlawinen zu Tal. Durch diese ist die Staatsstraße in Simmenthal vollständig gesperrt, auch einige Weiler sind bedroht und die 200 Feuerwehrleute, die an den Felsen herumklettern. Um das Feuer einzudämmen, wollen Genietruppen ganze Waldstreifen wegsprengen.

* **Newyork,** 6. Sept. Ein Wagen der Untergrundbahn geriet in Brand, der Tunnel füllte sich mit Rauch und dadurch entstand unter den Passagieren der haltenden Züge eine Panik. Die Polizei trieb etwa 100 schreiende Frauen aus den dicht gefüllten Stationen. Die Feuerwehr löschte den Brand in einer halben Stunde. Verletzt ist niemand, aber die Panik war zeitweise außerordentlich gefahrdrohend.

* △ **Newyork,** 5. Sept. Auf dem neuen Teil der Eisenbahnbrücke, die von Newyork nach Boston führt, wurde gestern ein unerhörtes Attentat verübt. Eine Frau wollte mehrere Dynamitbomben zur Explosion bringen, um die Brücke in die Luft zu sprengen; sie wurde jedoch bei ihrem schändlichen Werk gestört. Nur mehrere Seitenpfeiler haben einige Beschädigungen erlitten. Die Attentäterin wurde verhaftet. Bei ihrem Verhör gab sie an, daß sie das Attentat im Auftrage der nicht syndizierten Eisenbahnbeamten ausführen sollte. Sie habe von ihnen eine große Geldsumme hierfür bekommen.

Erdbeben.

Düren, 6. Sept. (Drahtb.) Heute nachmittag gegen 3 Uhr wurde hier ein ziemlich heftiger Erdstoß verspürt. Die Erschütterung war so stark, daß Bilder und kleinere Möbel in leichte Bewegung gerieten. Die Erdstöße wurden auch in Aachen, Eschweiler und an anderen Orten der Umgegend bemerkt.

Stuttgart, 6. Sept. (Drahtb.) In der vergangenen Nacht wurden bei Ebingen und Hechingen mehrere Erdstöße in mäßiger Stärke bis zu 6 Sekunden Dauer verspürt, die aber keinen Schaden anrichteten. Die Bevölkerung wurde aus dem Schlafe geweckt und erschreckt, weil die Stöße mit einem starken unterirdischen Rollen verbunden waren. Gläser klirrten, vereinzelt fielen Gegenstände von ihrem Platze und die Uhren blieben stehen.

* **Namur,** 6. Sept. (Drahtb.) Hier und in der Umgegend wurden heute starke Erdstöße beobachtet.

---

* **Kartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen.** In Linz fand vom 4.—7. September die Kartellversammlung des C. V. der katholischen deutschen farbentragenden Studentenverbindungen statt, der nunmehr 77 Verbindungen umfaßt, darunter 67 reichsdeutsche. Der Begrüßungsabend gestaltete sich zu einem Verbrüderungsfest der katholischen Studentenverbindungen des Deutschen Reiches, Österreichs und der Schweiz. Reichsrats- und Landtagsabgeordneter Dr. Schlegel hielt eine bemerkenswerte Rede, in der er auf die gegenwärtige kritische Lage anspielte. Dr. Schlegel versicherte die Brüder aus dem Deutschen Reiche der ständigen Hülfe der Österreicher und sagte: Wir müssen zusammenhalten sowohl als Katholiken als auch gegenwärtig insbesondere als Deutsche, jeder in seinen Grenzen, und, wenn nötig, auch über die Grenzen hinaus. Waren wir vor zwei Jahren in Österreich froh, daß sich die Brüder aus dem Deutschen Reich unser angenommen, so können jetzt die Deutschen im Reiche froh sein bei dem Gedanken, daß wir stets treu und entschieden, besonders im gegenwärtigen Augenblicke, zu ihnen halten. (Stürmische Zustimmung. Unter brausendem Beifall wurde die österreichische und deutsche Nationalhymne gesungen.) Die Hauptversammlung war den Beratungen über die internen Angelegenheiten gewidmet. Zum Redakteur des Verbandsorgans „Academia" wurde Archivrat Dr. Weiß (München) gewählt. Ein geselliger Abend war sehr stark besucht. Die Teilnehmer veranstalteten eine patriotische Kundgebung für die verbündeten Kaiser Franz Joseph und Wilhelm. Am imposantesten war der Sonntag. Aus allen Richtungen strömten Alte Herren und Studenten nach Linz. Ein Schmähartikel der deutsch-freisinnigen Linzer Tagespost hat der Tagung nur genützt. Die Stadt war größtenteils beflaggt. Bis ½9 Uhr zogen über 100 Wichscharaierte mit 77 Fahnen zum Dome. Dort zelebrierte der Bischof Dr. Hittmair ein Pontifikalamt. Nach demselben erfolgte eine Rundfahrt der Chargierten durch die Stadt. Die von radikaler Seite erwarteten Störungen blieben aus. Die Teilnehmer bewegten sich in imposantem Zuge, wie ihn Linz noch nicht gesehen hat, durch die Stadt zum Rathause, wo vor dem Denkmal der Kaiserin Elisabeth im Beisein einer riesigen Menschenmenge eine patriotische Huldigung veranstaltet wurde, der auch mehrere Reichsräte und Landtagsabgeordnete beiwohnten.

Luftschiffahrt.

Von Oos nach Gotha.

Oos, 6. Sept. (Drahtb.) Das Luftschiff „Schwaben" trat heute morgen 6 Uhr unter Führung von Dr. Eckener mit 7 Passagieren die Fernfahrt nach Gotha über Karlsruhe, Mannheim und Frankfurt a. M. an.

Gotha, 6. Sept. (Drahtb.) 12 Uhr 30 Min. mittags. Das Luftschiff „Schwaben" überflog um 9 Uhr 5 Min. Frankfurt a. M., begleitet von dem Eulerflieger Leutnant Hibbesen, der von Darmstadt aus dem Luftschiff gefolgt war. Um 12 Uhr 15 Min. wurde das Luftschiff in Gotha gesichtet. Man ist zurzeit mit der Landung beschäftigt.

Frankfurt a. M., 6. Sept. Das Luftschiff „Schwaben" traf auf seiner Fahrt von Baden-Baden nach Gotha um 9 Uhr 15 Minuten über Frankfurt ein, machte eine ausgedehnte Schleifenfahrt über der Stadt und fuhr in nordöstlicher Richtung weiter.

Gotha, 6. Sept. (Drahtb.) Das Luftschiff „Schwaben" ist um 12 Uhr 30 vor der Luftschiffhalle gelandet.

Überlandflug Habsheim—Colmar. Der Aviatik-Flieger Lecomte hat vom Flugfelde Habsheim aus einen Überlandflug über Mülhausen und Umgebung ausgeführt. Er ist dann, nachdem er auf dem Flugfelde wieder gelandet war, abermals aufgestiegen und mit einem Mitflieger nach Colmar geflogen. Er erledigte die 50 Kilometer lange Strecke Habsheim—Colmar in 25, den Rückflug in 28 Minuten.

Der neue Höhenweltrekord, den bekanntlich am 4. August der Blériot-Flieger Garros mit 4250 Meter aufstellte, ist eine bedeutsame Leistung, denn sie hat den am 5. August von Hauptmann Felix erreichten Rekord von 3350 Meter um beinahe tausend Meter geschlagen. Garros stieg mit seinem Eindecker, der mit einem 50pferdigen Gnome-Motor ausgestattet war, morgens 8,20 Uhr in der Nähe von St. Malo auf. In wenigen Minuten hatte er 1500 Meter Höhe erreicht. Als der Flieger größere Höhen erreichte, hatte er unter der Kälte sehr zu leiden. Später stellte sich heftiges Ohrensausen ein; von der Anstrengung ermüdet, begann Garros, als sein Barograph die Höhe von 4250 Meter anzeigte, den Abstieg. Während der Aufstieg fast zwei Stunden gedauert hatte — eine ungewöhnlich lange Zeit — ging der Abstieg in nur neun Minuten vor sich. Garros hatte auch Eile, zu Boden zu kommen, da ihm das Benzin ausging. Er landete schließlich wohlbehalten an seinem Aufstiegspunkt um 10.27 Uhr. Der neue Rekordmann ist erst 22 Jahre alt. Er hat aber in seiner kurzen Fliegerlaufbahn bereits bedeutende Erfolge zu verzeichnen. So war er Zweiter in den großen Flügen Paris—Madrid, Paris—Rom und bei dem französischen Rundflug.

Die erste skandinavische Luftpost. Der dänische Flieger Svendsen beförderte Samstag die erste skandinavische „Luftpost" von der Stadt Middelfart an der Ostküste der Insel Fünen über den Kleinen Belt bis Fredericia. Hier warf Svendsen die Postsendungen, bestehend aus etwa 200 Briefen und Karten sowie die für die Fredericiaer Abonnenten bestimmten Exemplare einer Zeitung, in den Wasserturm, von wo die Postsendungen an die Adressaten weiter geschafft wurden.

Marokko.

⊡ **Berlin,** 6. Sept. (Eig. Drahtb.) Die „Post" bringt heute abend die Meldung, daß die Verhandlungen über Marokko abgebrochen worden seien, da Deutschland Frankreichs Forderungen nicht bewilligen wolle. Wie jedoch von zuständiger Stelle erklärt wird, ist diese Meldung vollkommen unzutreffend, da heute überhaupt keine Verhandlungen über Marokko stattgefunden haben. Trotzdem hat die Nachricht in weiteren politischen Kreisen große Beunruhigung und Aufsehen hervorgerufen.

Im Gegensatze zu der Meldung der „Post" scheinen nach dem „Temps" die Marokkoverhandlungen auf dem besten Wege zu sein, zu einer baldigen, friedlichen Lösung zu führen. Das Blatt schreibt: Wenn man guten englischen Quellen glauben kann, so ist die Wahrscheinlichkeit für eine Verständigung vorhanden. Deutschland scheint bereit zu sein, den politischen Wünschen Frankreichs nachzugeben, die ungefähr einem Protektorat gleichkämen, obwohl die direkte Freiheit des Sultans bestehen bleiben würde. Die Verhandlungen haben zur Zeit nur den Zweck, die an Deutschland zu machenden Kompensationen festzustellen.

Berlin, 6. Sept. Der Rückkehr des Reichskanzlers aus Kiel wird für heute abend entgegengesehen; auch der Kaiser wird heute abend nach Potsdam zurückkehren. Es liegt nahe, zu vermuten, daß der Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter die Mitteilungen Cambons und die deutschen Rückäußerungen, zu denen sie Anlaß geben werden, erst mit dem Reichskanzler besprechen wird, bevor er eine neue Unterredung mit dem französischen Botschafter herbeiführt.

Zur marokkanischen Frage

schreibt die Köln. Ztg. (Nr. 982):

Die Verhandlungen über Marokko, die nach längerer Pause mit dem gestrigen Besuch des französischen Botschafters auf dem Auswärtigen Amte wieder aufgenommen worden sind, werden nochmals einige Tage ruhen. Diese kurze Unterbrechung legt den vielen Tausenden, die inner- und außerhalb unserer Grenzen einer endlichen Lösung der Streitfrage entgegenharren, vielleicht eine neue kleine Geduldprobe auf, aber sie ist nicht zu vermeiden. Hatte schon der französische Ministerrat längere Zeit gebraucht, um seine der deutschen Regierung zu überreichenden Vorschläge inhaltlich und formell festzustellen, so muß natürlich die deutsche Regierung dasselbe Recht für sich in Anspruch nehmen, um ihrerseits den französischen Entwurf auf seine Annehmbarkeit hin in aller Ruhe und Sachlichkeit zu prüfen. Daß es an beiden bei der Behandlung der französischen Vorschläge nicht mangeln wird, ist nach der Art und Weise, wie die ganze marokkanische Angelegenheit seit ihrem neuerlichen Auftauchen von unsern verantwortlichen Stellen behandelt worden ist, ohne weiteres zu erwarten. Anderseits ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die durch die gegebenen Umstände verlangte Pause in den Besprechungen dem Publikum wieder eine Anzahl neuer Vermutungen vor Augen führen wird, die zwar der tatsächlichen Grundlage entbehren, aber dafür das unbehagliche Gefühl der Ungewißheit um so stärker zum Bewußtsein bringen werden. Das läßt sich psychologisch sehr leicht erklären; nicht weniger im Hinblick auf die berufsmäßigen Hersteller von Alarmnachrichten, die mangels soliden Materials ihre Phantasie im Geschäftsinteresse um so lebhafter spielen lassen müssen, sondern auch, was die breite Masse der Öffentlichkeit selbst betrifft. Denn nervös ist man dort allmählich geworden, das kann niemandem verborgen bleiben, der Augen und Ohren der Stimmung im Publikum nicht absichtlich verschließt. Daß diese Stimmung einen nur zu geeigneten Boden für die Verarbeitung auch des phantasiereichsten Stoffes abgibt und auch den kühnsten und wildesten Vermutungen eher zugänglich wird als in ruhigen Zeiten, ist nur zu begreiflich. Mit solchen Möglichkeiten wird man also gerade in den nächsten Tagen vielleicht rechnen müssen, weshalb ein zeitiger Hinweis auf sie wohl nicht ganz unangebracht erscheint.

Nicht unwahrscheinlich ist es auch, daß die heute bekannt gewordenen Äußerungen hochgestellter französischer Persönlichkeiten Anlaß geben werden, das Unbehagen und die Unzufriedenheit zu verstärken. Die Pariser Presse hat bei Wiederaufnahme der Verhandlungen einmütig ihre Erwartung auf einen günstigen Verlauf der Verhandlungen zum Ausdruck gebracht, und schon diese bei den französischen Verhältnissen immerhin seltene Einmütigkeit der Ansichten läßt es eigentlich als nicht recht glaublich erscheinen, daß der Präsident der Republik mit seinen Äußerungen über die Möglichkeiten der Zukunft eine anderweitige Anschauung habe geltend machen wollen.

Wer die Haltung der französischen Presse nur oberflächlich verfolgt, erkennt bei ihr als Hauptziel, gegen Deutschland zu arbeiten, das sie niemals aus den Augen verliert. Die Wahl der Mittel fällt natürlich, je nach der Geschmacksrichtung des einzelnen Blattes verschieden aus, aber ob sie nun, wie so oft zur plumpesten, dick aufgetragnen Lüge greifen oder durch versteckte kleine Unwahrheiten die öffentliche Meinung dieses oder jenes Landes gegen uns aufzuhetzen suchen, das verdient von unserem Standpunkt aus dieselbe Beurteilung. Mit der letzteren Methode arbeitet gegenwärtig wieder einmal der Figaro in Italien. In einem römischen Bericht läßt er sich melden, daß man in Italien fürchte, die Kosten einer etwaigen Kompensation tragen zu müssen; und zwar bestehe die Neigung, Italien auf diese Weise zu entschädigen, selbstverständlich bei Deutschland, während Frankreich sie ebenso selbstverständlich und zwar bis jetzt mit Erfolg bekämpft habe. Um den Italienern die Geschichte glaubhafter zu machen, und ihre Empfindlichkeit zu erhöhen, zieht der Figaro die den Italienern so heikle Frage von Tripolitanien mit heran und behauptet, der dortige deutsche Konsul sei nach Berlin berufen worden. Die Tatsache, daß diese letztere Behauptung gänzlich aus der Luft gegriffen ist, genügt schon, um die Machenschaften des französischen Blattes zu kennzeichnen. In Italien wird man gut daran tun, den Nachrichtendienst der französischen Presse, was Deutschland betrifft, mit recht kritischem Auge zu bewerten. Und in allen anderen Ländern auch.

Auch in ihrer Donnerstag früh erscheinenden Nummer kommt die „Kölnische Zeitung" auf die marokkanische Frage zurück, und da das Wolff'sche Telegraphenbureau die Auslassung vor dem Erscheinen des Blattes verbreitet, so gibt sie ohne Zweifel die Auffassung der deutschen Regierung wieder. Die Auslassung lautet:

„Den deutsch-französischen Verhandlungen lag von Anfang an der Gedanke zugrunde, daß Deutschland für die wirtschaftliche Betätigung in Marokko, namentlich für die Erhaltung und Fortentwickelung seines Handels mit dem scherifischen Reiche sichere Bürgschaften erhalten solle und daß Frankreich für die Einräumung der politischen Bewegungsfreiheit in Marokko uns auf kolonialem Gebiete entschädigen müsse.

Zur Erfüllung dieser deutschen Wünsche hat die französische Regierung nunmehr einen schriftlichen Vertragsentwurf aufgestellt und ihn Montag vormittag durch den Botschafter Cambon überreichen lassen. Die Prüfung der französischen Vorschläge gibt Anlaß zu deutschen Gegenvorschlägen. Da es sich für Deutschland in Marokko wesentlich um ausreichende Sicherstellung wichtiger wirtschaftlicher Interessen handelt, so müssen zu wiederholten Malen Sachkundige befragt und für verschiedene Punkte ins Einzelne gehende Aufstellungen gemacht werden, was besondere Sorgfalt und entsprechende Zeitaufwendung erfordert. Es ist aber bereits bisher so viel sachliche Vorarbeit geleistet worden, sowohl in der Frage der Bürgschaften für unsere wirtschaftliche Betätigung in Marokko, wie für die Gebietsentschädigungen, daß bei beiderseitigem gutem Willen auf ein baldiges Ergebnis der Verhandlungen gehofft werden darf."

Sport.

Dover, 6. Sept. (Drahtb.) Dem Schwimmer Burgeß ist es nunmehr gelungen, den Kanal zu durchschwimmen. Burgeß schwamm gestern abend von Dover ab und landete heute am Cap Rie Nap, nachdem

Walburg-Rennen. 6200 Mark. 1200 Meter. 1. Weinbergs Esche (J. Childs). 2. Hirondelle (Shurgold). 3. Clou (A. Schläfke). Tot. 13 : 10. Pl. 10, 10 : 10. 4 liefen. Sehr leicht. 2 Lg.—3 Lg.

Handel und Industrie.

Niederdeutsche Bank in Konkurs. Ein Termin für die Hauptverhandlung wegen Vergehens gegen das Depot- und Börsengesetz bei der Niederdeutschen Bank hat noch immer nicht angesetzt werden können, weil einer der Hauptangeklagten, Schmitt, auf eine Anfrage hin noch nicht angeben konnte, wann er voraussichtlich verhandlungsfähig sein werde. Die Verhandlung wird infolgedessen, obwohl den Angeklagten schon vor längerer Zeit die Anklageschrift zugestellt worden ist, noch weiter verschoben werden müssen. Die Absicht, die Sache der Lünener Bank demnächst zusammen mit den Vergehen bei der Alemanniabrauerei und den Gummiwerken Frankfurt zur Verhandlung zu bringen, läßt sich voraussichtlich nicht durchführen und zwar wegen des engen Zusammenhanges dieser Sache mit den übrigen. Aus diesem Grunde wird wohl in nächster Zeit die Alemanniabrauerei und die Gummiwerke, deren Gründungen nicht in die Bilanz der Niederdeutschen Bank eingreift, allein zur Verhandlung kommen, während alle übrigen Sachen gemeinschaftlich in einer Hauptverhandlung abgeurteilt werden sollen. Dabei könnte man die Sache Schmitt, falls dieser als Zeuge oder Angeklagter zu jener Zeit noch verhandlungsfähig sein sollte, abtrennen, so daß hierdurch keine Unterbrechung oder Verschiebung einzutreten brauchte. Wann der Untersuchungsrichter die noch nicht zum Abschluß gekommenen Strafakten abschließen kann, ist wegen der verwickelten Verhältnisse und der häufigen Unterbrechung der Voruntersuchung noch nicht zu sagen. Infolgedessen kann auch ein Termin, wann im nächsten Jahre die Hauptverhandlung stattfinden wird, noch nicht annähernd angegeben werden. Es handelt sich eben bei der Niederdeutschen Bank um einen Strafprozeß von einem Umfange, wie er bisher vor deutschen Gerichten noch nicht zur Verhandlung gekommen ist. Man kann diesen Prozeß mit dem des Leipziger Bankkraches oder mit dem Treberprozeß in bezug auf den Umfang nicht vergleichen, weil bei der Leipziger Bank sich die Hauptfragen um zu weite Kreditgewährung an die Trebergesellschaft drehte, bei der es sich wieder um betrügerische Transaktionen mit Tochtergesellschaften handelte, um möglichst hohe Dividende zahlen zu können. Ganz anders liegen die Verhältnisse bei der Niederdeutschen Bank, wo Untreue, Gründungsschwindel, Bilanzverschleierung und möglicherweise auch Konkursverbrechen in Frage kommen. Außer der Niederdeutschen Bank handelt es sich um noch 30 bis 40 Filialen mit Depositenkassen und ihren Gründungen und Untergründungen. Voraussichtlich wird die Hauptverhandlung nicht Wochen, sondern mehrere Monate lang dauern.

Das Landgericht Dortmund hat, wie s. Z. gemeldet, die Beschwerden des Justizrats Huchzermeier gegen den Bescheid des Untersuchungsrichters, durch den Huchzermeiers wiederholter Antrag auf Haftentlassung abgelehnt worden war, verworfen und zwar weil die seit Erlaß des Beschlusses des Oberlandesgerichts Hamm vom 30. Juni 1911 angestellten Ermittelungen keine Umstände ergeben hätten, die den bestehenden dringenden Tat- und Fluchtverdacht entkräfteten. Gegen diesen Beschluß hat Justizrat H. weiter Beschwerde an das Oberlandesgericht in Hamm erhoben. (Rhein.-Westf. Ztg.)

Stettin, 6. Sept. (Drahtb.) Trotz aller beruhigenden Hinweise der hiesigen Presse und seitens der Sparkassenbeamten erschienen heute morgen Hunderte von Sparern zur Abhebung ihrer Guthaben. Es gelangten 266 000 Mark zur Auszahlung gegenüber 18 000 Mark Einzahlungen. Eine ganze Reihe von Sparern ließ sich durch Zureden bewegen, ohne Abhebung der Einlagen die Sparkasse zu verlassen. Auch am Nachmittag war der Andrang wieder ziemlich stark. Seit Samstag gelangten insgesamt 1 400 000 Mark zur Rückzahlung.

Telegraphischer Bericht der Berliner Kursbörse.

Kassabörse.

	5./9.	6./9.		5./9.	6./9.
Wechsel Amst. k.	169,15	000,00	Span. äuss. Sch.	00,00	00,00
" Belg. Pl. k.	80,63	80,65	Ung. Goldrente	93,70	93,60
Check London	204,8	204,65	Schatzscheine	99,80	99,90
" Paris	81,10	81,08	Sächs. Rente	82,80	82,80
Wechs. Wien	84,95	84,90	Rh.-W. Rentenbr.	100,00	100,10
" Ital. Pl. k.	81,10	81,00	"	90,25	90,25
Russ. Noten	216,80	216,55	Rhein. XX-XXI	100,80	100,20
Privatdiskont	3⅛	3⅛	do. XXII-XXIII	96,00	96,00
4% D. Reichsanl.	101,90	102,00	III-VII. X.		
3½% "	92,50	92,60	XII-XVII.XXIV-		
3% "	82,40	82,60	XXVII. XXIX	90,25	90,25
4% Pr. Konsols	102,10	102,25	" XXVIII 16	90,25	90,25
3½% "	92,50	92,60	" XVIII	87,20	87,20
3% "	82,40	82,60	" IX, XI, XIV	84,80	84,80
Bayer. Handelsb. Pfdb. unk. 1912	100,80	100,80	W. Prov.-Anl. III unk. b. 1909	100,40	100,80
Berl. H. P. abg.	97,00	97,00	do. IV " u. V 1915	101,10	101,10
do.	89,60	89,90	do. IV 09	97,20	97,10
Rh.-Westf. B.-Pf. A. unk. 10	99,80	99,80	do. II, III, IV	99,80	89,75
Westd. Bd.-Cr.-Pf. VI unk. 10	100,00	100,00	do. VIII. X (1915)	90,25	90,00
do. III unk. 09	90,70	90,70	do. II	84,50	84,50
Preuss. Centr. Bd. von 1899	99,80	99,20	Dortm. St.-Anl.	100,00	100,00
do. 99 unk. 09	99,80	99,80	Münster. Stadt-Anleihe	93,90	93,90
" 99 unk. 09	90,00	90,10	Westf.Pfdbr. 3½%	91,20	00,00
" 94, 96 unk. 06	89,40	89,40	" 4%	99,90	99,90
" 1904 unk. 13	90,00	90,00	Köln-Mind.Pl.-Al.	135,40	135,00
Pr. Pfdbr. Br. 25 unk. 14	99,20	99,10	Ostafr Zollobligs.	94,00	94,00
do. 27 unk. 15	99,50	99,40	Barmer Bankv.	126,25	126,20
do. 28 unk. 1917	99,60	99,60	B.-M. Bk. Elbf.	158,50	158,50
do. 29 unk. 1919	99,80	99,90	Berl. Handelsges.	166,25	167,60
do. 30, 31 unk.	100,50	100,50	Komm. & Diskb.	115,50	115,40
do. 26 unk. 14	92,60	92,60	Deutsche Bank	259,50	261,40
do. 24 unk. 1912	90,60	90,60	Diskonto-Komm.	185,50	186,40
Pr. Com. Obl. VI unk. VII unk. 17	100,10	100,10	Dresdener Bank	154,30	154,80
do. VIII unk. 18	100,10	100,10	Essener Bankv.	127,50	127,50
do. IX unk. 20	101,00	101,00	Ess. Kreditanst.	164,50	164,50
Argt. Gd. A. inn.	000,00	000,00	Mitteldtb. Bank	114,60	114,60
Italien. Rente	000,00	000,00	Märk. Bank	105,10	105,00
Rumänien 1889	94,10	94,10	Osnabr. Bank	120,00	120,00
Rumänien 1898	92,40	92,30	Rheinische Bank	112,00	112,00
			Rh. Diskont.-Ges.	126,30	126,30
			Schaaffh. Bv. alte	135,25	135,50

Nachbörse.

Bochum. Gusstahl	224,25	225,30	Harpener	178,25	178,75
Deutsch-Luxbg. V.	186,00	188,50	Grosse Berl. Str.-B.	194,00	195,00
Dortmd. Union C.	000,00	000,00	Hamb. Packetf.	127,75	128,15
Laurahütte	169,50	170,25	Hansa Dampfschiff	178,85	180,25
Rheinisch. Stahl	154,75	157,15	Nordd. Lloyd	95,00	95,30
Consolidation	000,00	000,00	Trust Dynamit	180,25	180,50
Gelsenkirchen	193,15	195,15	Allg. Elekt.-Ges.	260,75	264,50
Österr. Kredit	203,65	204,50	Anatolier 60%	116,15	118,25
Berl. Handelsges.	168,25	167,15	Baltimore & Ohio	100,85	101,25
Commerz-Disk.-B.	115,50	115,65	Kanada Pacific	227,15	230,75
Darmst. Bank	125,50	125,75	Orientbahn	157,25	159,25
Deutsche Bank	260,25	261,50	Gotthardtbahn	000,00	000,00
Disk. Kommandit	185,50	186,15	Ital. Meridionalb.	121,65	122,00
Dresdener Bank	154,15	154,80	do. Mittelmeerb.	00,00	00,00
Nationalbank	124,15	124,50	Pennsylvania	000,00	000,00
Schaaffh. Bankv.	135,30	135,85	Luxemb.-Pr.Heinr.	147,00	147,15
Russische Bank	153,50	155,15	Warschau Wiener	208,30	209,00
Wiener Bankv.	000,00	000,00	5% D. Reichsanl.	82,30	82,35
Lübeck Büchner	000,00	000,00	4% Japaner 1905	00,00	00,00
Österr. Staatsbahn	000,00	158,00	4% Russ. Anl. 1901	90,65	90,75
do. Südbahn	22,30	22,50	Türkische Lose	172,00	172,50

Tendenz: schwächer.

Industriewerte.

Allg. Elekt.-Ges.	264,50	264,75	Königsbrauerei	161,00	161,00
Alumin.-Industrie	198,00	200,25	König Wilhelm	241,00	246,00
Allg. Lok. & Strb.	161,00	161,00	do. do. St.-P.	322,25	326,00
Anglo Guano	116,50	117,00	Königsborn. Bgb.	203,25	204,90
Arenb. Bergbau	376,25	377,80	Kronprinz Obligs	381,50	389,00
Baer & Stein	409,00	411,25	Küppersbusch	218,50	223,00
Berzelius	120,00	123,00	Lapp	75,00	76,00
Bielefeld. Masch.	487,00	491,75	Laurahütte	167,75	169,75
Bochum. B. Lit. C.	83,00	83,50	Märk. W. Berg.	122,50	125,90
Boch.-Gels. Str.	139,00	140,00	Magdeb. Bergw.	511,00	511,00
Boch. Gusstahl	225,75	228,00	Massener Bergw.	127,00	128,00
Bochum. Vikton	122,00	122,00	Menden u. Schw.		
Buderus	111,50	111,00	St. Pr.	000,00	000,00
Chem. Weiler	224,00	226,00	Mülh. Bergh.-G.	168,00	169,25
Cölner Bergbau	442,00	442,00	Neu Westend	000,00	000,00
Concordia Bergw.	280,25	285,00	Nordd. Lloyd	94,90	95,40
Consolidation	331,00	336,00	Nordpark	20,80	20,80
Deutsch-Luxemb.	186,50	188,70	Oberschles. Eisenbahnbedarf	92,20	93,75
Donnersmark	297,00	297,75	do. Eisenindust.	82,50	83,25
Dortmd. Un. L. C.	000,00	000,00	Oranst. & Koppel	209,00	211,75
Düsseldt. Eisbhd.	257,10	262,25	Phönix	249,10	251,50
" Eisen	158,75	159,00	Rhein. Braunkohl.	166,00	167,90
Dynamit Trust	180,00	181,80	do. Metall	95,00	00,00
Elberf. Farbenf.	494,25	500,00	do. do. V. A.	97,00	97,50
do. Papierfab.	82,00	80,50	do. Möbel	148,50	146,75
Elektrisch. Unter-Zürich	192,00	193,75	do. Nassau	337,25	341,00
Eschweil. Bergw.	173,00	175,30	do. Stahlw. A.	155,00	157,40
Fac. E. Mannstädt	157,00	160,00	do. West. Ind.	140,00	140,30
" " Vorz.-A	159,25	161,25	do. do. Kalkw.	174,00	177,80
Gasmot. Deutz	132,00	133,50	Rombacher	177,00	177,50
Gelsenk. Bergwk.	193,80	195,25	Rote Erde	86,30	86,00
do. Gusst.	71,40	73,50	Schlegelbrauer.	158,00	158,00
Gerresheim. Glas	247,00	248,60	Schulz Knaudt	139,00	133,00
Ges. für elek. Unt.	178,90	180,50	Siegen-Solingen	85,25	85,10
Gr. Berl. Strassb.	194,25	195,10	Vereinigte Chem. Charlottenbg.	353,25	354,50
Hamb. Packetf.	126,90	128,75	Ver. Köln-Rottw.	299,10	293,00
Hansa	178,50	180,80	Vorwärts Spinn. Bielefeld	54,75	00,00
Harkort Br. Akt.	129,25	129,25	Wasserw. Gelsenk.	301,50	301,75
do. Vorz.-Akt.	146,25	146,25	Westf. Drht.-Ind.	156,50	157,50
Harpener Bergb.	179,00	180,00	do. Drahtwerke	170,00	186,50
Haspe	163,00	165,50	do. Kupfer	104,00	103,00
Hedwigshütte	154,50	157,80	do. Stahlwerke	61,60	68,90
Hibernia Bgb.-G.	000,00	000,00	Wickinger	98,10	99,80
Höfel Brauerei	165,00	166,50	Wissener	000,00	000,00
Hösch Eis. u. St.	310,50	312,75	Witten. Gusstahl	192,00	190,00
Humboldt Masch.	134,00	132,25	Witten. Stahlr.	247,00	251,50
Ilse Bergbau	440,00	443,00			
Kattowitzer	245,00	241,10			
Kirchner & Co.	409,50	409,50			

Tendenz. Die an der gestrigen Börse in Fluß gekommene Aufwärtsbewegung machte heute bei Eröffnung weitere Fortschritte. Die Zwangsverkäufe scheinen nunmehr endgültig beendet zu sein. Die Stimmung der Börsenkreise ist, gestützt auf die gestrige Veröffentlichung der „Nordd. Allg. Ztg." hinsichtlich der Marokkoverhandlungen wesentlich hoffnungsvoller geworden. Der günstigen Auffassung der politischen Lage kam noch die feste Auffassung Newyorks zu Hilfe. Die Baisse-Spekulation fühlte sich zur Vornahme von starken Deckungen veranlaßt und diese im Verein mit Meinungskäufen hatten eine ansehnliche Höherbewertung auf allen Marktgebieten zur Folge. Besonders günstig veranlagt erwies sich der Montanmarkt, wo die führenden Werte vielfach um 2,50 bis 3 Prozent anzogen. Im Mittelpunkt standen hier Phönixaktien, in denen stärkere Käufe in Erwartung eines günstigen Ausfalles des Jahresabschlusses, dessen Veröffentlichung morgen bevorsteht, erfolgten. Von Verkehrswerten erfuhren Canada eine bemerkenswerte Steigerung von über 3 Prozent auf die günstige Wocheneinnahme und Privatmeldungen über den guten Ausfall der canadischen Ernte. Von anderen gleichartigen Werten sind als wesentlich höher noch Orientbahn, Baltimore und Prinz Heinrichbahn hervorzuheben. Stärkere Besserung bis zu 1,50 Prozent verzeichnete auch der Bankenmarkt für führende Werte. Ansehnlich höher wurden auch die Aktien der russischen Banken umgesetzt. Am Schiffahrts- und Elektrizitätsmarkt waren gleichfalls prozentweise Besserungen zu verzeichnen. Auch am Rentenmarkt trat die zuversichtliche Grundstimmung in leichten Kurserhöhungen zutage. Das anfangs lebhafte Geschäft wurde später zwar ruhiger, die Kurse konnten aber ihren Stand gut behaupten. Täal. Geld 3,50 Prozent.

Produktenbörse.

Berlin, 6. September.

Weizen: Sept. 209,75. Okt. 212,75. Dez. 216,50. Mai 218,50.
Roggen: Sept. 187,25. Okt. 188,75. Dez. 192,00. Mai 195,50
Hafer: Sept. 000,00. Dez. 185,75. Mai 191,25.
Mais: amerik. mixed Sept. 000,00. Dez. 000,00.
Rüböl: Okt. 69,60. Dez. 69,70.
Weizenmehl 26,50 bis 29,50.
Roggenmehl 23,00 bis 25,70.

Tendenz. Am Getreidemarkt trat heute eine wesentliche Beruhigung ein. Nach dem gestrigen Preissturz erfolgten einige Deckungen in Brotgetreide. Bald wurde aber die Stimmung wieder schwach, hauptsächlich für Roggen, da die Aussicht auf Eintritt von Regenfällen Abgaben hervorrief. Hafer war gleichfalls im Zusammenhang mit den Wetterprognosen schwächer. Mais war still. Rüböl behauptet. Wetter trübe.

Brotgetreide schließlich wieder befestigt auf Käufe der Kommissionsfirmen.

Hauptredakteur: **Rudolf Stricthold.** Verantwortlich für Politik: **C. Ehring;** für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle;** für den übrigen Teil: i. V. Dr. **P. Dücker;** für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch,** sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Nur 50 Pfennig kostet es, sich von der überragenden Qualität der Myrrholmseife als ideales Hautpflegemittel zu überzeugen, ein Versuch damit führt zu gewiß dauernd. Gebrauch

Ein alt eingeführtes, gutgehendes
Fuhr-Geschäft
mit 6 Pferden, Hauderei, Leichenwagen und Ackergeräten ist umständehalber sofort käuflich zu übernehmen.
Wilh. Weitkämper,
Fuhrunternehmer,
Weitmar am Bahnhof.

Leistungsfähige
Cigarrenfabrik,
Preislagen 33—150 Mark, sucht noch einige **Großabnehmer,** sowie **Neueinrichtungen** von Cigarren-Engros oder Detailgeschäften unter günstigsten Bedingungen zu übernehmen.
Reflektanten belieben Offerten einzusenden unter G A 2000 an **Haasenstein & Vogler A. G. Köln**

Gutsjagd,
etwa 500 Hektar groß, sofort zu verpachten. Dieselbe ist von Rheine aus mit der Kleinbahn bequem zu erreichen. Event. wird Wohnung im Forsthause gegen mäßige Vergütung gewährt.
Angebotez unter H H 3084 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Agenten
oder sonst. Geschäftsleuten bietet sich Gelegenheit zur Mitbenutzung eines bequem gelegenen Büros. Zuverlässige Arbeitskraft, Schreibmaschine, Telephon etc. stehen zur Verfügung. Off. unter G G 679 an die Geschäftsstelle. a2a

Heirat.
Für ein gesundes, häusl. tüchtiges oder geschäftskundiges kath. Fräulein von ansehnl. Ersch. bietet sich Gelegenh. mit strebs., kathol., 37jähr. Herrn (Ingenieur i. g. Position) zwecks baldiger **Heirat** bekannt zu werden.
Gefl. ausführl. Zuschriften befördert unter **Ds. H. 1640 Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

Kl. Rose-Ofen u. Bücher-Regal zu kaufen ges. Off. u. **A B 655** an die Geschäftsst.

3000 Mk. zu leih. ges. Off. u. **Z Z 654** an die Gesch.

Versch. gute Herrenanzüge, dar. e. neuer, noch nicht getr., s. mittl. Fig., sowie Frack m. Weste u. Sommerpaletot bill. zu verk. Besichtig. nachmitt. 4—6 Uhr. Näh. Geschäftsst.

Hochf. Salon-Garnitur,
Sofa u. 2 Sess. in grün, ganz bill. unter Preis zu verkauf. Näh. in der Geschäftsstelle.

» Kriegshund, «
schön kräft., 8 Mon., Stammbaum, zu verk. od. geg. kl. Hausch. zu vert. Heilstr. 50.

Ein guterhalten. Riessener Dauerbrandofen preiswert zu verk. Castellstraße 1, oben.

Salonteppich, 3×4 m, gut erh., für 50 Mk., Eichenkoffer m. Eisenbeschl., gut erh., für 45 Mk. Abel, Blumenstr. 22.

Portemonnaie mit Inhalt gefunden. Abzuh. Wolbeckerstraße Nr. 87, oben.

Gr. Dauerbrandofen,
guterh., zu kaufen gesucht. Offerten unt. I, 7538 an **A. Rolef,** Markt 37.

Schöne **Birnen** a. zum Einmachen zu verk. Weselerstr. 100.

Hochtr. Kuh zu verkaufen. Näh. Geschft.

Fast neuer **Tennisschläger** abzugeb. Hoiast. 21

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

1 od. 2 möbl. Zimmer zu verm. Kreuzstraße 4, 2. Et.

Möbl. Zim. m. Pension zu verm. tom Rinkstraße 20, II.

Pension Pasemann.
Elegant möbl. Zimmer mit Klavier und Pension zu verm. Daselbst auch Mittagstisch. Alterssteinweg 37, I.

Gut möbl. gr. **Zimmer** in freier Lage mit oder ohne Pens. sofort od. später zu vermieten. Näh. Hoyastraße. 21 I.

2 gut möbl. Zimmer zu vermieten. Clemensstraße 25. II2a

Junge Mädchen
aus guter Familie, die sich in Münster ausbilden wollen, finden gute Pension und Anschluß bei einer Dame. Näh. Geschäftsst.

2 große leere Zimm. zu verm., Nähe Bahn, auch m. Badez. u. Gart. Näh. Augustastr. 43, II.

Herrsch. Wohn., 4 Z., K., kompl. Badez., Gart., 500 Mk., u. Wohn. zu 480 u. 300 Mk. Nähe Bahn Okt. zu verm. Näh. Augustastr. 43, II.

Abgeschl. 2. Etage, 4 Zimm., Küche, Badezimm., Mansarde, Balkon u. Zubehör i. Mittelpunkt d. Stadt in bess. Hause z. 1. Okt. z. vm. Berspohl 24, pt.

Herrsch. Etage, 6 Zim. und Küche m. Balkon u. Gärtchen z. 1. Okt. zu verm. Näheres **Danner,** Jägerstr. 21, 1. Et.

Kleine Wohnung, 3 Räume u. Zubehör, für 15,50 Mk. zu verm. Südfelderstraße 11.

Wohnung, 3 Zim., Küche u. Zubeh., zu 240 Mk. zu verm. Mecklenbeckerstraße 64.

Kreuzviert. abgeschl. Etage, 4 Zim., Küche, Kochg. u. Zbh., z. 1. Okt. z. v. Sieverdesstr. 19.

In ruh. Dreifamilienh. Wohnung von 4 Zimmern u. Küche zu verm. Sieverdesstr. 11, pt. a5a

1. Etg., abgeschl., 3 Zim. u. Küche, zum 1. Okt. od. später zu vermieten. Pr. 280 Mk. Breitegasse 14, 1. Etg. links.

Zum 1. Oktober p2a
1. Etagen-Wohnung
von 5 Zimmern, Küche, Speisekammer, Badezim., Mansd. und Kellerräumen zu vermieten Südstr. 43.
Näh. Diepenbrockstr. 18.

Abgschl. Herrschl. Etage, 4 gr. Zim. Küche Bodenkammer Zub. 15.9 od. 1. 10 zu verm. Schillerst. 77

Ladenlokal
zu vermieten.
Clemensstraße 80.

Gesuchte Wohnungen

Solider Herr sucht streng ruhig. Zimmer a. liebst. nach hinten raus mit gt. warmen Abendbrot evtl. tadellos. Pension. Off. N O 666 G

Jüng. strebs. Baugewerkschüler sucht zum 1. bzw. 15. Okt. d. J. gut geräumiges, möbl. 12a
Zimmer
mit guter voll. Pension in der Nähe der Bauschule bei gut., kath. Familie. Am liebst. mit brav., strebs. Schüler zus. Offert. mit näheren Angaben sind zu richten an Maurermeister **Ferd. Sommer,** Osnabrück, Bohmterstr. 35

Jung. Ehepaar sucht ab 27. September oder 1. Oktober möbl. Zimmer, eventl. mit Kammer 1 oder 2 Betten u. Kochofen in d. Nähe d. Stadt-Theaters. Off. m. Preis an E. S. Bad Lippspringe, Triftstraße 14.

Dame sucht in ruh. Hause, Nähe Servatiiplatz,
möbl. Zim. ev. m. Pens.
Off. m. Pr. u. **B B 653** bef. die Geschäftsst. ds. Bl.

Ältere Dame sucht
zum 1. Oktbr. 1—2 möblierte **Zimmer,** straßenwärts, mit halber, evtl. ganzer Pension, in ruhiger Familie. Nicht part. Off. mit Preisangabe unter **R R 3092** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Jg. Herr sucht z. 1. Oktbr. resp. 26. Septbr. frdl. möbl. heizb. Zim., ev. m. Pens. Off. u. **U Z Bad Wildungen postl.**

Jg. Mädchen s. leeres Zim. mit Morgenk. zum 1. Oktbr. Off. u. **S T 670** an die Gesch.

Kaufmann sucht möbl. Zim. in ruh. Hause, evtl. mit voll. Pension. Off. unt. **B B 674** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension, von bess. Herrn z. 1. Okt. ges. (Mauritzbevorz.). Off. u. **N 7545** an **A. Rolef,** Markt 37.

Zum 1. April 1912 suche eine herrschaftliche
Wohnung
von 6—7 Zimmern. Bevorzugt Altstadt, Ludgeriviertel. Offerten unter **M R 287** an das Central-Zeitungs-Bureau.

Offene Stellen

In geb. gutsituierten **kath.** Kaufmannsfam. in Hannover findet
junges Mädchen
liebev. Aufnahme z. gründl. Ausbildung für Haus u. Gesellschaft. Gelegenheit, mit 17jähr. Tochter unter Obhut der Mutter Tanzst., Theater, Konzerte u. Bälle zu besuch. Beste Empfehl. Offerten u. **G G 3083** an die Geschäftsst.

Ich suche per bald oder später a2a
1 Lehrmädchen
bei sofortigem Verdienst.
Joh. Heinr. Jansen,
Alterssiehmarkt 1.

Ein besseres, kath. Mädchen,
welches auch nähen kann, zu 3 größeren Kindern und für häusliche Arbeiten zum 1. Oktober gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung zugesich. Off. unt. R S 669 an die Geschäftsst. a2a

— Mädchen —
als Stütze der Frau in einer Schenkwirtschaft gesucht. Off. u. **F G 660** an die Geschäftsst.

Saub., pünktl. **Stundenmädchen** für morgens u. mittags gesucht. Antritt 8. Septbr. Lohn 15 Mk.
Neumann, Heisstr. 42, II.

Zum 1. Okt. in einen bürgerlichen Gasthof ein properes Mädchen zum Bedienen der Gäste und leichte Hausarbeit gesucht. Off. u. G 7532 an die Ann.-Exp. **Rud. Rolef** Markt 37.

Tüchtiges
Mädchen, II3a
für Küche und Haushalt gesucht. Off. unt. M N 21 Rheine Postl.

Jüng. **Morgenmädchen** sind. angen. Stell. i. klein. Haush. Dettenstraße 7, part.

Sofort Aushülfe,
in Hausarbeit u. Nähen erfahren, gesucht.
Zumsandestraße 15.

Krankheitshalber ein
— Mädchen —
für Küche u. Haus zu Oktbr. ges. Dass. kann das Kochen erl. Näh. Bogenstr. 13, 2. Et.

Haushälterin,
die Kochen und alle häusl. Arbeiten versteht, für ein geistliches Haus auf sofortig. Eintritt gesucht.
Angebote unter **E E 3081** an die Geschäftsstelle.

Suche zu Oktbr. — Novbr. für mein Manufakturwaren-Geschäft ein
Lehrmädchen,
kath., möglichst nicht unter 15 bis 16 Jahren, mit guter Schulbildung.
Bernhard Cohausz,
Borken i. W.

Selbständ. Schneiderin,
die außer dem Hause arbeitet, nach lebh. Kreisstadt gesucht. Gute Wohnung vorhanden.
Offerten unter **L L 3087** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Zum 15. Sept. od. 1. Okt. für ein kl. Hotel-Restaurant in Bonn a. Rh. *
tüchtige Köchin
bei hohem Gehalt gesucht; ebendaselbst gewandtes
Zimmermädchen.
Offerten unter **J J 3085** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junges Mädchen
von 14—15 J. für kl. ruhigen Haush. für vorm., eventl. für ganze Tage ges. Näh. Gesch.

Alteres in Küche u. Hausarbeit erfahrenes
— Mädchen —
zum 1. Oktober gesucht.
Langenstraße 25, 1. Et.

Pers. Büglerin gesucht.
Beckhofstr. 8, am Bohlweg.

Zum 1. Oktober
Erstmädchen
für kl. herrsch. Haush., welch. kochen kann, gesucht. Meld. von 4—5 u. 7—9 Uhr abends.
Gereonstraße 18.

Perfekte Verkäuferin
z. Führung e. Filiale f. e. Kaffee- u. Konfitürengeschäft i. Münster p. sof. gesucht. Stelle b. zufriedenstell. Leist. dauernd u. angenehm. Kleine Kaution gegen Sicherstellung erford. Offerten mögl. m. Photogr. v. n. bestempf. Verkäuferinnen u. Ang. b. Gehaltsford. unt. **A R 595** a. d. Geschäftsstelle. b2b

Köchin,
mit guten Zeugniss., welche alle Hausarbeit übernimmt, b. hohem Lohn für klein. fein. Haushalt mögl. bald ges. Wäsche nicht i. Hause. Meld. bei 535
Aich, Rudolfstr. 5, 1. Etg.

Kassiererin
zum 1. Oktober gesucht.
Kenntnisse d. Wäschebranche erwünscht.
Joh. Heinr. Jansen.

Ein junges katholisches
Zweitmädchen
zum 1. Oktober gesucht.
Frau B. Hagedorn,
Agidiistraße 32.

Tüchtiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit gegen guten Lohn z. 1. Okt. gesucht. Off. u. **M M 3088** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

In herrsch. Hause erfahr.
Hausmädchen
gesucht. Meld. unt. Nr. 537 Marienloh bei Paderborn. *

Tüchtige, zuverlässige
Köchin
gesucht,
die in der rhein. Hotelküche durchaus erfahr. sein muß u. der Hausfrau auch im Haushalt zur Hand zu gehen hat. Es wird nur auf ein kathol. energ. Fräulein nicht unter 30 Jahren reflektiert. Angenehme, dauernde Stelle. *
Gefl. Fr.-Angebote m. Ang. des Alters, Gehaltsanspr. etc. unter **O O 3090** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1. Oktober wird ein
besseres Mädchen
für Haushalt und Wirtschaft gesucht bei gutem Lohn nach auswärts, am liebsten vom Lande. Off. unt. **B C 3098** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum 1. Oktober ein sauberes, in Küche u. Hausarbeit erfahrenes *
»» Mädchen. ««
Frau Ferd. Schmedding,
Alter Steinweg 15, p. Flügel.

Junges Mädchen
für Küche u. Hausarbeit, am liebsten vom Lande, zum 1. Oktober gesucht. *
Zu erfragen in der Gesch.

Einfaches kath. Fräul.
zum 1. Oktober oder später für gut bürgerliches Haush. gesucht. Dienstmädchen vorhanden. Etwas Kenntnisse im Nähen erwünscht. Offert. mit Gehaltsansprüchen an
Frau Cl. Leugering,
Rheine i. W.

Zu sofort oder 15. Sept.
1 Hausmädchen u. 1 Küchenmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Hotel Westfälischer Hof.

Sofort tüchtige
Aushülfe
evtl.
Stundenmädchen
f. ganze od. halbe Tage ges.
Fürstenbergstr. 1, i. Gart.

Properes fleißiges **Mädchen** zu bald gesucht.
Altersteinweg 37, I.

Jemand der **Weißnähen** oder **Sticken** lernen will, gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst.

Brennerei i. Hann. sucht bald einen durchaus zuverl. tüchtigen *
Reisenden.
Vers. muß auch in sämtlichen Kontorarbeiten erfahren sein. Nur 1. Kraft gewünscht, die bereits mit Erfolg in ähnl. Branche reiste. Festes Gehalt 2400 Mark nebst Spesen.
Selbstgeschr. Offerten mit Zeugnisabschr. u. **L K 3086** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suchen sof. einen jung. kräftigen Mann
zum Einpacken und Abfüllen von Öfen und Fetten gegen hoh. Lohn. Dauernde Stellg.
Winkopp & Gebhardt,
Oestingshausen, Kr. Soest.

Auf ein Gut von 45 Morg., verbunden mit **Sommerwirtschaft** in der Nähe Münsters wird zum 1. April 1912 ein
jung. Landwirtssohn,
der selbständig ist und gute wirtschaftet, bei Familienanschluß und Jahreslohn bis zu 450 Mk. gesucht. Ebendas. können auch *
2 Lehrköchinnen
zu der Zeit eintreten ohne gegens. Vergütung. Offerten unter **L L 3067** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mehrere *
Anstreichergehülfen
sucht für dauernd
H. J. Bolmar,
Herten i. W.

5 bis 6 Schlosser, 2 Dreher
per sofort od. bald für dauernde Beschäftigung gesucht.
Vedder & Schomacker,
—

Althoff's 95 Pfg. Woche.

Täglich neue Auslage in allen Abteilungen.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hubert Bollmer** zu Münster i. Westf. ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin und Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf den
29. September 1911, vorm. 10 Uhr,
vor dem Königl. Amtsgericht hierselbst Zimmer Nr. 11 bestimmt. — N. 3—11 I/14.
Münster, den 24. Aug. 1911.
Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Zwangsversteigerung.
Die Besitzung der **Ehefrau Kaufmanns Heinrich Humberg zu Rottuln, Dorf Nr. 306,** wird am **12. Sept. 1911, vormittags 9 Uhr,** Zimmer 24 versteigert. — K. 35/11/6.
Münster, den 2. Sept. 1911.
Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Öffentliche Bekanntmachung.
In unserem Handelsregister B ist zu der unter Nr. 72 eingetragenen Firma Gasmotorenfabrik Deutz, Zweigniederlassung Münster in Münster heute eingetragen worden, daß dem Kaufmann Fritz Bücking zu Cöln und dem Oberingenieur Fritz Schleicher zu Cöln derart Prokura erteilt ist, daß jeder von ihnen gemeinschaftlich mit einem anderen Prokuristen oder einem Vorstandsmitglied der Gesellschaft diese zu vertreten berechtigt ist.
Münster, den 29. Aug. 1911.
Königl. Amtsgericht, Abt. 2.

Öffentliche Bekanntmachung.
In unser Handelsregister Abt. A ist bei der unter Nr. 719 eingetragenen Firma „Photographisches Atelier Germania Arthur Schuster Münster" heute eingetragen worden, daß der Kaufmann Philipp Jacobs einziger Inhaber der genannten Firma ist und daß der Übergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Schulden bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den Kaufmann Philipp Jacobs ausgeschlossen ist.
Münster, den 30. Aug. 1911.
Königl. Amtsgericht, Abt. 2.

Öffentliche Bekanntmachung.
In unser Handelsregister Abt. B ist unter Nr. 96 die Firma „Dampfziegelei Westfalia" Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bockhole heute eingetragen und daselbst ferner folgendes eingetragen worden: Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Dampfziegelei. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mark. Geschäftsführer ist der Kaufmann Friedrich Loos in Osnabrück. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 17. Dezember 1910 geschlossen und am 7. Juli 1911 in seine jetzige Form abgeändert.
Münster, den 1. Sept. 1911.
Königl. Amtsgericht, Abt. 2.

Ländliche Besitzung
zu St. Mauritz, diesseits des Kanals, mit gut. Gebäulichkeiten, zur Größe von ca. 5—10 Morgen, ist zum Herbst zu verpachten. *
Anton Möllers,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Billiger wie jede Konkurrenz mache ich
» Anzüge nach Maß «
mit prima Stoff u. Zubehör. 30—35 Mk. Komme sofort. Offerten unter **D E 3100** an die Geschäftsstelle.

Ausschachtungsmasse
kann am Schiffahrterdamm **angefahren** werden. *
Näheres Stadtbauamt III.

Mauritz.
Herrsch. 3-Familienhaus mit groß. Garten und freier Aussicht unter günstigen Bedingungen für 38000 Mk. zu verkaufen. Mietsertrag ca. 2600 Mk. Schriftl. Nachfr. unter **2 M 664** an die Geschäftsst.

— Ölgemälde, —
preisg. Motiv, ca. 1,50 : 1,10 Meter, preiswert zu verkauf. Näh. in der Geschäftsstelle.

Violinspieler
(Kaufm.) sucht die Bekanntschaft eines Herrn od. auch Dame (Klavierspiel) zwecks Pflege v. guter Musik (klassisch u. modern) im intimen Kreise. Frdl. Zuschriften u. **D E 658** an die Geschäftsst.

Schweinetrog, Zement, 2 schw. u. 2 weiße Kaninch. z. v. **B. Feldheim,** Marienthalstr. 71.

Guter Wagen
(Break) billig zu verkaufen, eägl. neues Kutschgeschirr. Näh. Hochstr. 16, 1 Tr. *

Guter Handwagen zu verk. Sieverdesstraße 19.

Es wird beabsichtigt die Gründung einer Gesellschaft für Anlage einer großen
Hühnerfarm auf Eierproduktion, Eierbrut- und Kükenzucht-Anstalt.
Herren, die sich dafür interessieren und die Sache mit Kapital unterstützen können, wollen sich gefl. melden u. **M R 665** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fremden-Pension!
Damen, Herren, Familien finden im bess. Hause, Nähe des Bahnhofes, angewiese od. länger **gute Pension.**
Münster i. Westf., Bahnhofstr. 58.

Ia. Bettunterlagen, Verbandwatte, Gesundheitsbinden
empfiehlt billigst
Reform-Drogerie Fritz Marquard,
Rothenburg 46. a3a

Emaillewaren
aller Art zu billigst. Preisen im Hofgebäude des Gasthofs **Merlin,** Marktplatz.
Inh. E. Düren.

Kram-, Vieh-, Pferde-, Korn-Markt
in
Burgsteinfurt
am a2a
Donnerstag, d. 14. Sept. 1911.
Der Bürgermeister.

Gesundes starkes
Arbeitspferd
hat sofort billig zu verkaufen
Frau Dahlmann Wwe.,
Bohlweg 15.

Jagd.
Waidgerechter Jäger sucht Anteilschein oder ganze Jagd zu übernehmen. Offerten u. P R 668 an die Geschäftsstelle. 112a

Linoleum
verlegen, ungefähr 11—1200 □mt. in Akkord zu vergeben. Die Arbeit muß im Oktober ausgeführt werden. Off. mit Preis unter D E 3080 an die Geschäftsstelle.

Hochf. westfäl. Landschinken (Rundschn.) à Pfd. 1,30 Mk., **alte Ia. Schinken,** à Pfd. 1,40 empfiehlt
Bernh. Mennemann,
Frauenstr. 8.
Spezial-Schinken-Haus.

Billig!
Mache Anzüge
mit prima Zutaten, 21 bis 22 Mk. Garantie für guten Sitz. Auf Wunsch stehen auch Muster aus ersten Häusern zur Verfügung. Komme sofort. Off. u. **E F 3101** a. Gesch.

Gute Wirtschaft
zu verk. Anz. 10 000 Mark. Näheres **Ww. B. Huesmann,** Wesel, Beguinenstraße

Guterh. Herren-Fahrrad und **Nähmaschine** billig zu verkaufen. Näh. Geschäftsst.

Schöner Füllofen sterbefallshalber zu verkauf. Schillerstraße 66.

Suche per sofort
»» 1000 Mark ««
gegen fünffache Sicherheit. Offerten unter **W W 3095** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Übernehme noch das **Transportieren, Setzen, Reinigen und Ausmauern von Öfen und Herden sämtl. Systeme.**
Wilh. Schwinning,
Wilhelmstraße Nr. 68.
Postkarte genügt.

Dobermannhund abhanden gekommen. Abzug. **Pferdegasse Nr. 3.**

Ein gebr. großer **Dauerbrenner** billig abzugeben; geeignet für Restaurant oder Kontor. Näh. in der Gesch.

Hiltrup.
Geschäftshaus mit Stallung u. Garten, pass. für jedermann, sehr schöne Lage, ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Offerten unter **M B 3097** a. d. Gesch. w2a

Eleg. neues Damen-Fahrrad (prima Fabr.) billig zu verkaufen. Näh. Geschäftsst.

Sehr gut erh. Hängepult mit Drehstuhl billig zu verk. Näh. Verspoel 24, 2. Etg.

Eilt! Eilt!
Suchen Sie
großen, reellen, dauerden
Verdienst
dann send. Sie gefl. sof. Ihre w. Adresse unter No. 1038 an d. Ann.-Exp. **E. Bendel,** Münster i. W., Ludgeristr. 12. Es handelt sich um den **Alleinvertrieb** für jeden Platz des Münsterlandes ein. patentaml. geschützten, aufsehenerregenden sehr nützl. **Haushaltungs-Artikels.** w*
Erforderlich 25—50 M.

Schulstiefel
27—30 31—35
2,75 3,25

Schnürstiefel
Boxr.
23—24 25—26 27—30 31—35
2,75 3,25 4.— 4,50

Schnür- u. Knopfstiefel
braun
23—24 25—26 27—30 31—35
2,75 3,25 4,— 4,50

Kinderstiefel
schwarz, braun, mit oder ohne Lackkappe
18—22
1,10 1,15 1,35 1,75 1c.

Sandalen
braun Leder, extra solide
23—24 25—26 27—30 31—35
2,— 2,25 2,65 3,—

Segeltuch-Sandalen mit Leder-Spitze
22—29 30—35
0,85 1,25.

Ein Posten moderner Damen- und Herrenstiefel, beste Qualitäten, Rest-Sortimente, schwarz und farbig, bedeutend unter Preis. t2a
G. Stuckstedde,
Hörsterstraße 15/16.

Husten
und Verschleimung
werden beseitigt durch meine Honig-Mentholbonbons. Dose 50 Pfg.
Reform-Drogerie Fritz Marquard,
Rothenburg 46. a3a

Ziehung am 21. Sept. 1911
Schneidemühler Automobil- u. Pferde-Lotterie
3193 gewinne i. W. v. zus. M.
100000
Hptgew. 1 Automobil i. W. v. M.
4 kompleit bespannte 4-, 2- und 1spännige Equipagen i. W. v. M.
15000
10000
5000
3000
2000
Lose à 50 Pf. 11 Lose a. verschied. Tausend. **5 M.**
Porto und Liste 25 Pf. extra durch das **General-Debit**
H. C. Krüger, Berlin W. 1,
Friedrichstr. 198a,
sowie alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
In Münster bei **Aug. Rolef,** Lose-General-Debit, **W. Brühmann,** Lotterie und Zigarren, **Bernh. Tormann,** Musik-Verlag.

— Einfamilienhaus —
Brockhoffstr. 12, mit schönem Obstgarten, Gas, Bad, elektr. Licht, steht zum Verkauf.
Eggemann,
Osnabrück, Heinrichstr. 58 II.

Meine permanente
Ausstellung vornehmer Wohnräume
bietet in ca.
100 Abteilungen
nur Qualitätserzeugnisse in
Möbeln, Dekorationen und Teppichen
zu angemessenen Preisen.
Anerkannt leistungsfähige eigene Werkstätten.
F. C. Münch Nachfg. H. Odendahl
Münster i. W.,
Ludgeristrasse 11. — Telephon 109.
Besichtigung der Ausstellung erwünscht.
— Lieferung nach auswär's franko. — b*

Ph. Finkenstädt-Breusing, Münster.
Spezialhaus für feine Damen-Moden.
Täglich Eingang von Neuheiten in Konfektion.
Spezialität schwarze Kleider und Blusen.
Anfertigung von Trauerkleidern innerhalb 24 Stunden.
Jaokenkleider und Taillenkleider in jeder Preislage. b(25



Teppichen
Dekorationen
Gardinen
finden Sie stets in reicher Auswahl im Spez.-Geschäft für Innen-Dekorationen
Ernst Bruns
Ludgeristrasse 81.
— Telephon 968. —

Taffetband
Reine Seide
11 cm. breit
3 mtr. Mk. -.95
alle Farben.
J. W. Joanning.


Fl. 1.— Mk.

Motten-Mönnig
das seit Jahren bewährte Schutzmittel gegen
— Mottenfrass. —
— Gesetzl. geschützt. —
Allein zu haben bei
Ernst Bruns
Ludgeristraße 81.



Prima Schellfische
in allen Größen,
Kabeljau, Schollen, Rotzungen, Heilbutt, Flußhecht, leb. Schleie, Forellen, Karpfen, neue Vollheringe, Matjesheringe, Seemuscheln,
Marinaden, Konserven
in großer Auswahl
empfiehlt in prima Ware
Hamburger Fischhandlg.
Neubrückenstraße 2.
Filiale: Ludgeristraße 4.
— Fernsprecher 197. —

„Hansa" kath. kaufm. Verein
Münster i. W.
Eintägige Sonderfahrt
nach dem Nordseebade
Insel Borkum
Sonntag, d. 10. Sept. ab Münster
Extrazug mit nur 2. Klasse.
Abfahrt:
Münster ab 4,00 vorm.
Greven „ 4,18 „
Emsdetten „ 4,32 „
Rheine „ 4,47 „
Lingen „ 5,20 „
Der Preis für die ganze Fahrt inkl. 6stündiger hochinteressanter Wasserfahrt (hin und zurück je 3 Std.) und ff. Diner in einem Hotel I. Ranges **Mk. 17.50.** Spezial-Programm zu Diensten. Anmeld. nehmen bis zum 8. cr., abends 8 Uhr, bei
Fahrleiter: **E. Bendel**
Fernruf 1540 Münster i. W. Ludgeristr. 12.
Freunde und Gönner herzl. willkommen.

Eine Ladung
Gemüse
traf heute ein und verkaufe soweit der Vorrat reicht:
Rotkohl Kopf **29** Pfg.
Wirsingkohl Kopf **32** Pfg.
grosse feste Köpfe im Gewicht v. 4 Pfd.
Brechbohnen Pfund **27** Pfg.
Zwetschen zum Einmachen, bei 10 Pfund Pfd. **12** Pfg.
Heinr. Hill.



Vom 14. bis 16. Sept. 1911
werde ich im d3a
Hotel Kaiserhof hierselbst
anwesend sein, um
künstliche Augen
direkt nach der Natur für Patienten anzufertigen und einzupassen.
F. Ad. Müller,
Augenkünstler aus Wiesbaden.

Erste Deutsche Cigarettentabak-Pflanzung „Dreizehnlinden".
Müller: Was sagst du nun zu Dreizehnlinden?
Schulze: Famos tät ich die Pflanzung finden!
Müller: Ja, ja, sie ist von feinster Art, die Cigarette **„Siegeward".**
Schulze: Gewiss die „Siegeward" ist gut, Doch **ich** schwärm mehr für **„Irmintrud".**
General-Vertrieb:
Otto von Falken,
Münster i. W.

Achtung!

Der große **billige** Fischverkauf der Geestemünder Fischgroßhandlung findet wieder am **Freitag** von früh 7½ Uhr am Hafen-Nord beim Restaurant Dorn statt und ist in dieser Woche ein ganz besonders großes Quantum Fische und kann daher zu den äußersten Preisen angeboten werden.
Ia. groß und mittel Schellfisch, Seeaal und Seelachs, große Zungen, feinste Schollen, Goldbarsch, Carbonadenfisch, Heilbutt usw. usw.
Ferner empfehle ff. geräucherten Seelachs und neue diesjährige Vollheringe.

Ludgeristr. 28a **Tonbild-Theater** Ludgeristr. 28a
Grösstes u. vornehmstes Theater Westfalens
Nur heute und morgen noch:
Der Aviatiker
und
die Frau des Journalisten
Das schönste Bild in Photographie u. Handlung, welches je im Tonbild-Theater gezeigt wurde.
Ludgeristr. 28a **Tonbild-Theater** Ludgeristr. 28a

Vom 8.—23. September
verreist.
Dr. Rammstedt,
Hedwigsklinik.
Vertreter: Dr. **Weingarten.**

Von der Reise zurück!
Dentist Heine,
Münster i. W., Nordstraße 2.
Teleph. 1348. a3a

Reinseidene Taffetbänder
für das Haar
10 Meter in Nr. 5 = 2½ cm
6 „ „ „ 9 = 4 „
4½ „ „ „ 12 = 5½ „
3 „ „ „ 20 = 8 „
je Mk. -.95
alle couranten Farben.
J. W. Joanning.

Kl. geschl. Dauerbrenn., guterhalten, billig zu verk. Gevenerstraße 42, part.

Alle Musikalien
in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Sämtliche Nummern der
20 Pf.-Bibliothek.
Neu! Neu!
Walzer aus **„Polnische Wirtschaft".** a*
Bisping'sche
Musikhandlung, gegr. 1879.
Prinzipalmarkt 12. Tel. 901.

Kaffee-Restaurant
A. Güthmann
(van Evers)
empfiehlt **Kaffee** mit selbstgebackenem **Brot u. Kuchen.**
Jeden Freitag:
Kartoffel-Reibekuchen. a2a

Männergesangverein „Melodia".
Heute, Donnerstag, abend im Saale des kath. Arbeiterhauses
General-Probe
für den Düsseldorfer Gesang-Wettstreit. **Anfang 9 Uhr.**
Um vollzähliges Erscheinen ersucht höflich **Der Vorstand.**

Gertrudenhof
Café-Restaurant
Warendorferstraße 97
hält sich bestens empfohlen.
Zum Kaffee selbstgebackenen Apfelkuchen. w25
Bern. Hölscher.


Freiwillige Feuerwehr Münster.
1. Kompagnie.
Am Donnerstag, den 7. ds., abends 8 Uhr:
Übung.
Die Hauptleute.

Statt Karten.
Anna Weidekamp
Jean Evertz
Verlobte.
Münster i. W.
Reste i. W.
September 1911.

†
Das
Jahres-Seelenamt
für die liebe verstorbene
Hebamme
Frau Triebel
findet statt am Freitag, den 8. Septbr., morgens 8 Uhr, in der Lamberti-Kirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Gemüse, Küchenkräuter und dergleichen gezogen werden, wird trotz ihrer Kleinheit die Lebenslage gar nicht unbedeutend verbessert.

Wie groß die Vorteile für die Gesundheit sind, zeigen die englischen Gartenstädte. Während in 26 englischen Großstädten die Sterblichkeitsziffer auf 1000 Einwohner 15,9 beträgt, stellt sie sich in Bourneville auf 7,5, in Port Sunlight auf 8 und in Letchworth nur auf 4. Diese Ziffern dürften doch zu denken geben und alle auf den Plan rufen, die zu ihrer Förderung beitragen können. Als Gegner der Gartenstadtbewegung treten besonders die städtischen Hausbesitzer sowie die Häuser- und Grundstücksspekulanten auf. Aber auch sie werden die Bewegung auf die Dauer nicht aufhalten können, und so ist zu hoffen, daß die Bewegung immer mehr und mehr um sich greifen und der Gartenbau für manche, die heute in der Stadt, in engen dumpfen Wohnungen und Höfen dahinsiechen, ein echter und rechter Jungbrunnen werden wird. Außer England und Deutschland sind auch Amerika, Schweden und die Schweiz dem Gartenstadtgedanken bereits praktisch nähergetreten, und auch in Frankreich, Belgien und Holland haben sich Gartenstadtgesellschaften gebildet.

Wie soll man nach der Erholungsreise leben?

Der verhältnismäßig kurze Urlaub, welcher den Menschen der Arbeit Erholung bringen soll, genügt natürlich nicht, um die Lebensgeister so aufzufrischen, daß sie die Arbeit das ganze Jahr hindurch wieder zu leisten imstande sind, und daß der Körper dabei frisch bleibt. Die Erholungsreise, der Ferienurlaub, sind nur der Anfang einer vernunftgemäßen Lebensweise, sie zeigen dem Menschen, wie man eigentlich leben muß, um sich wohl zu fühlen. Das Gehen in dem alten Geleise fällt dem Menschen unendlich schwer, wenn er gerade von der Sommerreise zurückgekehrt ist; man kann sich vorerst durchaus nicht daran gewöhnen, auf die Pflege des Körpers und der Gesundheit, die man in den Ferien so eifrig betrieben, zu verzichten. Will man einen wirklichen Erfolg von der Sommerreise haben, so muß man wenigstens einige Zeit nach der Heimkehr entsprechend weiterleben, weil der zu jähe Übergang von der Ferien- zur Arbeitszeit für die Gesundheit des Menschen nachteilig wirken kann. Umgekehrt empfängt der Körper natürlich mit Freuden die Ruhe nach der langen Arbeit, und es ist ein bekanntes Gesetz, daß der Mensch sich an das Gute weit schneller gewöhnt, als an die Last und die Mühe. Man bedarf also keiner Übergangszeit, wenn man in die Ferien geht, wohl aber einer gewissen Gewöhnung, wenn nach der Erholung die Arbeit wieder einsetzen soll. Was so bedeutend zur Kräftigung beigetragen hat, ist nicht allein die Tatsache, daß Körper und Geist ausruhen konnten, es ist auch, und das wohl in erster Linie, die vermehrte Pflege, welche wir unserem Organismus angedeihen lassen. Das tägliche Bad oder die kalte Abwaschung erscheint uns bei dem Ferienaufenthalt ganz selbstverständlich. Wir genießen in Ruhe das Frühstück, nehmen uns überhaupt Zeit, unsere Mahlzeiten zu essen. Wir nehmen Luftbäder, wir gehen spazieren, und was die Hauptsache ist, wir legen uns früh zu Bett und erheben uns zeitig. Das sind aber im Grunde die Hauptbedingungen, welche der Mensch zu seiner Gesundheit und deren Erhaltung nötig hat. Sind nun die Ferien zu Ende und kehren wir in das alte Gleis zurück, dann dürfte es doch nicht allzu schwer sein, noch einige Zeit lang wenigstens diese Bedingungen zu erfüllen. Der diesjährige heiße Sommer stellt an die Spannkraft des Menschen ganz andere Anforderungen als eine gemäßigte Jahreszeit. Die Pflege des Körpers, mit der auch eine Pflege der Nerven Hand in Hand geht, dürfte durchaus nicht außer acht gelassen werden. Nach der Heimkehr von der Sommerreise sollten wir zuerst darauf achten, dem Körper so viel Ruhe zu gönnen, wie er nötig hat. Die Abende bringen, selbst wenn man sie außerhalb der Wohnung im Freien zubringt, verhältnismäßig wenig Erfrischung, man sehnt sich nach Ruhe, und zwar nach unbedingter und absoluter Ruhe. Wer also eine verständige Lebensweise führen will, der wird am besten daran tun, nach des Tages Arbeit und Mühe sich zu Bett zu begeben und sich des Morgens sehr früh zu erheben. Die schönste Zeit des Tages ist im Sommer der Morgen, die Stunden von 5 bis 8 Uhr, wenn die Welt noch frisch und in leuchtenden Farben scheint. Ist man um 9 Uhr zu Bett gegangen, dann hat man auch genügend lange Zeit geruht, und kann sich unbeschadet seiner Gesundheit um 5 Uhr erheben. Eine lauwarme Douche, eine kalte Abreibung, ein nachfolgendes Luftbad von etwa 10 Minuten machen den Geist frisch, das Frühstück wird in Ruhe eingenommen, man behält noch genügend Zeit, um einen kleinen Spaziergang zu machen, oder je nach Neigung im Garten oder auf dem Balkon zu sitzen. Dieser Morgen voll Ruhe, welcher selbst demjenigen Menschen noch genügend Zeit gewährt, der seine Tätigkeit schon um 8 Uhr beginnen muß, stärkt den Körper und nicht zuletzt auch den Geist für die Arbeit des ganzen Tages. Wenn die Temperatur auch noch so hoch ist, so sollte man es doch nicht vermeiden, dem Körper einige Bewegung zu gönnen. In der Sommerfrische war der Mensch ganz auf Bewegung gestellt, und der Organismus kann diesen Wechsel zur plötzlichen Ruhe nicht ohne weiteres vertragen. Eine Stunde ist das mindeste, was der Körper an Bewegung haben muß. Natürlich wird man sich nicht gerade dazu die Mittagsglut aussuchen, am besten wird man des Abends sich die Zeit dazu nehmen, schon deswegen, weil man ja weit besser schläft, wenn man die entsprechende Bewegung gehabt hat. Die vielbeschäftigte Hausfrau darf ihrerseits nun nicht glauben, daß sie genügend für die Körperbewegung gesorgt hat, wenn sie ihr Tagewerk verrichtet. Ein Spaziergang in frischer Luft ist eine der ersten Lebensnotwendigkeiten. Auch die Nahrung muß mit der übrigen Pflege des Körpers gleichen Schritt halten. Man hört sehr oft, daß Menschen meinen, sie könnten bei der hohen Temperatur nicht essen, wenn sie außerdem noch arbeiten sollen. Daran hat entweder die Nahrung oder der Zeitmangel Schuld. Eine leichte sommerliche Speise, appetitlich und nett zurechtgemacht, wird immer ihre Anhänger finden, selbst bei den Menschen, die an scheinbarer Appetitlosigkeit leiden. Auf die schweren Speisen, auf das fette Fleisch freilich werden wir nur allzu gern verzichten, während wir kühlende Obstsuppen, saure Milch, leichte Eierspeisen und frisches, junges Geflügel oder andere leichte Fleischsorten gern essen werden.

Von der Hutmode.

Trotz der großen Hitze werden in Paris jetzt schon nur kleine Filzhüte getragen, jene zierlichen „Gamins", die noch wesentlich kleiner sind als die Hüte des Vorjahres und bei weitem origineller in der Form. Die Pierette mit dem hohen spitzen Kopf und dem aufgeschlagenen Rändchen und das exotische Turbangebilde haben übrigens ihren Reiz für die Damenwelt behalten; aber es sind viele ungeahnte Formen hinzugekommen, Filzstumpen aus rauhem Filz und bessere Qualitäten aus langhaarigem Angora, dessen Haar fest angebügelt ist. Die neuen kleinen Formen sehen aus wie schiefe Türme. Die Riesenhüte zeigen die Tendenz, sich in die Höhe zu richten, und die vorn aufgeklappte Krempe macht das Gesicht der Trägerin dem Beschauer zugänglich, das die breiten Krempen der vorjährigen Fassons nur ahnen ließen. Die wertvolleren Stumpen bestehen aus einem Stück, aber bei den komplizierten Fassons ist dies nicht immer möglich; dann wählt man verschiedene Farben für Kopf und Rand, violett und schwarz, tabak und schwarz oder zitronengelb in zwei Nuancen. Die ausgebogene Front und Rückkrempe der Filzstumpen ist oft bis 15 Zentimeter hoch aufgeschlagen, bei einem anderen Modell ist der Vorderrand ausgebogen und spitz aufgeklappt, die Krone viereckig und bis 13 Zentimeter hoch, auf der flachen Rückkrempe ruht eine breite Sammetschleife. Als Garnierung für die Filzstumpen werden fast nur geknotete und verschlungene Sammetschleifen genommen. Diese kleinen Formen gelten jedoch nur als fair für den Übergang und zu Trotteurkostümen. Zu den extravaganten Besuchstoiletten treten die luxuriösen Atelierhüte in die Aktion, die nicht selten einen Wert von 500—700 Mk. haben, ferner kostbar garnierte, in die Höhe strebende Toques und Turbane, auch Ninicheformen und große genähte Sammet- oder Pelzfassons, deren Krempe stets vorn aufgeschlagen ist.

Bei der großen Verschiedenheit der Modelle ist es schwer, ein Bild von der neuen Hutmode zu entwerfen, da ein besonderer Typ kaum vorherrscht. Als letzte Neuheit gelten die übergroßen, sogenannten „abat-jour"-Formen aus Tüllillusion mit Pelzgarnitur. Weißer Pelz und weißer Sammet sind besonders beliebt, ja, weiß wird so bevorzugt, daß man von einer kommenden weißen Winterhutmode spricht. Da sieht man eine interessante Topf-Toque. Der Kopf besteht aus dunkelblauem Sammet und ist mit weißen Point-lace-Spitzen überzogen, der ziemlich lange Rand mit 10 zusammengenähten Hermelinfellchen. Links am Hut strebt eine weiße Fantasie-Straußenfeder keck in die Höhe, rechts ist die Spitze des Kopfüberzuges von einer kostbaren Agraffe zusammengehalten. Bevorzugt wird die große, aufstehend gestickte Gurrah-Garnitur. Gleichfalls sehr originell war die Garnierung einer vorn eingekniffen schwarzen Sammet-Ninicheform; der vordere Rand war ganz mit kurz geschnittenen, schwarzen Straußenfedern bedeckt, während von hinten zwei hoch aufgesteckte weiße Pleureusen über das ganze hinüberwehten. Auch zweifarbige, schwarzweiße, schwarzgrüne oder auch gesprenkelte Pleureusen sind modern und der wie eine dichte Trauerweide herabwallende Paradiesreiher.

Eine Besonderheit ist die tiefe Schute, auch der mittelgroße Rundhut, links seitlich mit einem großen und hinten seitlich mit einem kleinen Aufschlag. Wohl das Originellste war eine kleine Ninicheform, hinten hochgeklappt, damit man die volle Frisur sehen konnte. Der hohe, beinahe viereckige Kopf war aus Nerzpelz, ebenso die Einfassung des Randes, die Krempe wies einen Spitzenüberwurf auf, rechts war die Garnierung angebracht: eine steif aufstrebende, glatte Federpose und eine herabwallende, dichte Straußenfeder, von silberner Agraffe gehalten. Die Fransе hat sich auch den Hut erobert, sie dient als Abschluß des Randes an großen Hüten, über den sie hinaushängt. Noch vieles ließe sich über den originellen Hutschmuck und seine Hilfsmittel sagen, vieles über die sonderbaren Hutformen. Man darf gespannt sein, ob der kleine Hut wirklich dem großen den Rang ablaufen kann, der große den kleinen wieder verdrängen wird.

Gegen die Mode machen jetzt auch die Pariser Künstler mobil. Ihre ästhetisch geschulten Augen empfinden doppelt die Unmoral der jetzigen Mode, sie wollen sie durch neues, besseres überwinden. Für den November ist eine Ausstellung von Toiletten geplant, von der Berufsschneider gänzlich ferngehalten werden sollen. Die Künstler wollen sich geeignete Hilfskräfte suchen, die ganz nach ihren Anleitungen arbeiten. Einfachheit im Stil der Toiletten, ein verständnisvolles Sichanpassen an die Natur, das sollen die Richtlinien für die neue künstlerische Mode von Paris sein.

Wochenkalender für Zimmer- und Balkonpflanzen.

Arbeiten bei unseren Zimmer- und Balkon-Blumen in der Woche vom 17. bis 23. September.

Eine allgemeine Tabelle wird unsere Leser am besten und schnellsten über die Anforderungen unterrichten, welche die Topfpflanzen während des Winters an Wärme-, Licht- und Feuchtigkeits-Verhältnisse stellen. Nicht berücksichtigt sind in der folgenden Liste nur die Treibsträucher, Palmen, Farne und einige zur Winterblüte künstlich vorbereitete Blumen, deren Kultur an anderer Stelle angegeben wurde. Bei der Einräumung in die Winterquartiere oder ins Zimmer wird es als selbstverständlich erscheinen, daß die Pflanzen mit dem größten Wärmebedürfnis zuerst der rauheren Außenluft entzogen werden.

Überwintert werden von den nicht speziell im Winter blühenden Gewächsen:

I. Warm (10—20 Grad C.): Alos (kann auch kühl stehen; sparsam gießen; nicht benetzen); Asklepias (Porzellanblume, Hoya), hell; Aspidistra (Schildblume), kann auch kühl und kalt stehen, hell oder dunkel, je wärmer, um so feuchter; Azaleen, sobald die Knospen Farbe zeigen (feucht, hell und viel spritzen); — Blattbegonien (auch kühler); Immerblühende Begonien (nicht zu feucht, auch kühler); Bougainvillea, hell; — Drehfrucht: s. Streptocarpus; Efeupelargonien: s. Pelargonien; Euphorbia (Wolfsmilch); Ficus (Gummibaum); Geranium: s. Pelargonium; Hoya: s. Asklepias; von den Kakteen nur die Phyllokakteen und Epiphyllum, die Echinopsis bei 8—12 Grad, die übrigen noch kühler. Ferner das Nidularium (Nestrosette) bei 8—20 Grad. Ophiopogon (Schlangenbart) kann Schatten, Kälte und Wärme vertragen; am besten kühl; das buntblättrige ist etwas empfindlicher. Pandanus (Schraubenbaum): hell; von den Passifloren (Passionsblumen) nur die Hybriden, die übrigen auch kühler. Von den Pelargonien: Englische Pel., Efeupelargonien und Geranien nur die Stecklinge (hell und nicht trocken); die älteren Pflanzen, außer den winterblühenden, kühl bis kalt. Ferner Peperomia, Philodendron (Baumlieb, Zehrwurzel), Rivinia, Ruellia und Russelia (letztere ziemlich trocken und hell); Saintpaulia (Usambaraveilchen); Schiefblatt s. Begonie; Schlangenbart s. Ophiopogon; Schraubenbaum s. Pandanus; Streptocarpus (Drehfrucht) warm bis lauwarm, mäßig feucht; winterblühendes Tetranema (Vierfaden) hell; Tradescantie warm, kühl oder kalt, je wärmer, desto feuchter und heller; Usambaraveilchen s. Saintpaulia; Vierfaden s. Tetranema; Vinca rosea (Sinngrün) warm und hell, die übrigen Vinca kälter; Wolfsmilch s. Euphorbia; Zehrwurzel s. Philodendron.

Allerlei.

Den Meltau auf den Weinstöcken bekämpft man zweckmäßig mit Kupfervitriolkalkbrühe oder auch mit

verhältnismäßig hoher Gründung der abgenommenen Gesellschafter das ihm vermachte Gut, sowie auch Teile des bestehen verbleibenden. Die gesellschafter haben auch keinen Anteil an dem Reingewinn. Ihr den abgefundenen Gesellschaftern in dem Testamente nicht der gesetzliche Pflichtteil, d. i. die Hälfte der gesetzlichen Erbteile, zugewendet, können die Ergänzung des Pflichtteils verlangen. Alle nach Fug die Pflichtteil übermäßig belastet, richtet sich nach dem Werte des Pflichteils und der Zuwendungen nicht entfällt, kann der Erbe ohne Zustimmung der Ehefrau, Kinder, Eltern oder Großeltern über das Gut durch Verfügung von Todes wegen nicht verfügen.

Schluß des redaktionellen Teils.



Für nur 4 Mk. 25 ℊ

Kern-Spitze

Bekannt reelle, gute Bedienung.

Versende ich 3 Pfd. meines bekannten Fabrikats mit Nachnahme 6.— Feinste Tafel 7.50 Hofmann Kaffee 10.— Karl Kaiser 13.50 Kaffeemischung 8.— Aromatisch 6.50 Kaffeegemisch 5.— Feinste Mischung 4 Pfd. mit Kiste 8 Pfd. mit Kiste gegen Nachnahme Franko Kiste. Preise gratis. Ernst Kern, Kaffeegroßrösterei, Hamburg 1.

Gebrauchte Säcke

Zum Einsammeln von Kartoffeln, Getreide, Kohlen, Torf, Dünger, Sand, Steinen, Abfällen, Laub, Gras, Kies, Schutt, Erde, Zement, Kalk, Gips, Mehl, Kleie, Futtermitteln, Kunstdünger, Chemikalien, Farben, Lacken, Ölen, Teer, Asphalt, Pappe, Papier, Stroh, Heu, Wolle, Baumwolle, Lumpen, Abfällen, Altmaterial, Schrott, Metallen, Eisen, Blech, Draht, Nägeln, Schrauben, Werkzeugen, Maschinen, Ersatzteilen, Kohlen, Koks, Briketts, Torf, Holz, Spänen, Sägemehl, Kisten, Fässern, Tonnen, Kübeln, Körben, Flaschen, Gläsern, Porzellan, Steingut, Ton, Lehm, Kies, Sand, Steinen

den Morgen als Kopfkissen empfehlenswert. Eine nächtliche Umhüllung mit dünn Schleiertuch (Mull, sogenannte Gaze, Maske) ist gut wie unsäglich vorhanden und auch die Haut erfrischend ausgiebig. Das Waschen mit Eau de Cologne ist ratsam, ist aber recht lästig und unsauber, je getrauer der Tag, desto mehr. Ein Kopfkissen mit einer Einlage von Eisenwolle, die man vorher in Essig getaucht hat, ist ein Labsal für Kopfschmerzen. Ein Kopfkissen mit einer Einlage von Eisenwolle, die man vorher in Essig getaucht hat, ist ein Labsal für Kopfschmerzen. Ein Kopfkissen mit einer Einlage von Eisenwolle, die man vorher in Essig getaucht hat, ist ein Labsal für Kopfschmerzen.

Der Rotlauf der Schweine.

Der Rotlauf der Schweine, auch Stranne, Rose oder Gesichtenkrankheit, ist eine durch Stäbchenbakterien erzeugte Krankheit, von der meist im Sommer die drei bis sechs Wochen alten Schweine befallen werden. Die Erreger des Rotlaufs sind sehr feine Stäbchen, die sich ziemlich rasch vermehren. Sie dringen durch die leicht verletzte Haut hinein. Äußerlich bei der Erkrankten Tiere bestehen an den Ohren, Schnauze, Füßen, Bauch und Rücken rote, blaurote, auch dunkelrote Flecken, die sich mit einer Glasplatte wegdrücken lassen. Nach einigen Tagen bis Wochen verschwinden die Flecken wieder, um an anderen Körperstellen aufzutreten. Die Tiere sind dabei sehr matt, haben Fieber, Appetitlosigkeit, Durst, Verstopfung, Erbrechen, Zittern, Krämpfe, Lähmungen, Taumeln, Schwanken, Niederbrechen und Tod. Die Krankheit dauert 1—2 Wochen. Die Sterblichkeit ist sehr groß, sie beträgt 50—80 vH. Die Ansteckung erfolgt durch Futter, Wasser, Streu, Stallgeräte, Kleider, Schuhe, Hände, Fliegen, Ungeziefer, Vögel, Ratten, Mäuse, Hunde, Katzen, Kot, Harn, Milch, Speichel, Nasenschleim, Eiter, Blut, Fleisch, Knochen, Borsten, Klauen, Dünger, Jauche, Erde, Wasser, Futtermittel